GEMEINDE MÖHNESEE

DORFINNENENTWICKLUNGSKONZEPT ORTSTEIL GÜNNE

GEMEINDE MÖHNESEE

DORFINNENENTWICKLUNGSKONZEPT ORTSTEIL GÜNNE

Gemeinde Möhnesee | Dorfinnenentwicklungskonzept Ortsteil Günne

Bearbeitung:
pp a|s pesch partner architekten stadtplaner GmbH
Hörder Burgstraße 11 · 44263 Dortmund

in Zusammenarbeit mit:
Gemeinde Möhnesee
Hauptstraße 19 · 59519 Möhnesee-Körbecke

Gefördert durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

Dortmund/Möhnesee, März 2017

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf eine geschlechterspezifische Differenzierung von Personengruppen verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten jedoch im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter

INHALT

1.	Einleitung	7
1.1	Anlass und Aufgabe	7
1.2	Aufbau	8
2.	Rahmenbedingungen	9
2.1	Historische Entwicklung	9
2.2	Gesamträumliche Einordnung	10
2.3	Gebietsabgrenzung	10
3.	Bestandsaufnahme	12
3.1	Bevölkerungs- und Sozialstruktur	12
3.2	Siedlungsstruktur	14
3.3	Nutzungsstruktur	16
3.4	Grün- und Freiräume	20
3.5	Mobilität und Verkehr	22
4.	Stärken-Schwächen-Analyse	27
4.1	Stärken	27
4.2	Schwächen	31
5.	Bürger- und Akteursbeteiligung	34
5.1	Bürgerbeteiligung	34
5.2	Akteursgespräche	36
6.	Leitziele, Grundsätze und Kriterien	37
7.	Handlungskonzept Günne	39
7.1	Handlungsfelder, Entwicklungsziele und Maßnahmen	39
7.2	Zeit- und Finanzierungsplanung	46
7.3	Durchführungsempfehlung	46
7.4	Tabellarische Projektübersicht	49
8.	Ausblick	50
	Quellenverzeichnis	52

1. EINLEITUNG

1.1 Anlass und Aufgabe

Der demografische Wandel sowie veränderte ökonomische und soziale Rahmenbedingungen stellen viele Städte und Gemeinden im ländlichen Raum vor immer neue Herausforderungen. Die Probleme sind dabei vielfältig. So geht es einerseits darum, der Sogwirkung von Städten und Ballungszentren entgegenzuwirken, um insbesondere die junge Bevölkerung nicht an die Städte zu verlieren. Andererseits führt der Strukturwandel in der Landwirtschaft zu einem Rückgang des landwirtschaftlichen Handwerks mit Verlusten an wohnortnahen Arbeitsplätzen. Die Einheit von Wohnort und Arbeitsplatz geht vielerorts verloren, wodurch vielen ländlichen Gemeinden die Entwicklung zu reinen Schlafdörfern und die Gefahr des Verfalls ihrer eigenständigen und geschichtlich gewachsenen Identität drohen. Unter diesen Umständen werden integrierte Strategien und ein abgestimmtes Handeln aller am kommunalen Entwicklungsprozess beteiligten Personen zu einer wesentlichen Voraussetzung für die Entwicklung ländlicher Regionen.

Aus diesem Grund hat das Land Nordrhein-Westfalen das Programm „Ländlicher Raum 2014-2020“ aufgestellt und durch die vom Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz (MKULNV) veröffentlichte „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung einer integrierten ländlichen Entwicklung“ konkretisiert. Mithilfe des Programms sollen die Position ländlicher Gemeinden gestärkt sowie Rahmenbedingungen und Fördermöglichkeiten zur Weiterentwicklung aufgezeigt werden. Dorfinnenentwicklungskonzepte (DIEK) und Integrierte kommunale Entwicklungskonzepte (IKEK) dienen als konzeptionelle Grundlage einer gezielten ländlichen Entwicklung und sollen helfen, sozial, kulturell und wirtschaftliche lebendige Dörfer zu erhalten und zu fördern.

Vor diesem Hintergrund beschloss die Gemeinde Möhnesee, ein Dorfinnenentwicklungskonzept für den Ortsteil Günne zu erarbeiten. Ziel ist es, Handlungsstrategien für die Weiterentwicklung aufzuzeigen und die Dorfentwicklung als dauerhaften Prozess anzustoßen. Im Mittelpunkt stehen die Aufwertung der Infrastruktur und die Erhöhung der Wohn- und Arbeitsqualität, um Bewohner und Betriebe langfristig an den Ort zu binden. Dabei gehören das Erscheinungsbild und die infrastrukturelle Ausstattung Günnes zu den wichtigsten Faktoren für die Lebensqualität vor Ort. Dazu zählen der Erhalt der ortsbildprägenden Bausubstanz, die dorfgerechte Gestaltung von Straßen, Plätzen und Wegen sowie die Sicherung und Weiterentwicklung der Nahversorgung und örtlicher Gemeinschaftseinrichtungen. So stellen sich für die zukünftige Entwicklung Günnes vorranging folgende Fragen:

- Wie kann den Auswirkungen des demografischen Wandels entgegengewirkt werden?
- Wie und wo kann die gestalterische Qualität des Ortskerns verbessert werden?
- Wie kann die Aufenthaltsqualität für Bürger, Nutzer und Gäste erhöht werden?
- Wie kann das soziale Miteinander in Günne gestärkt werden?
- Wie kann die touristische Bedeutung der Region besser genutzt werden?
- Wie können die Aufgaben zwischen privaten Akteuren und der Gemeinde angemessen und gerecht verteilt werden? Wo sind Kooperationen möglich und wie können diese ausgestaltet werden?

Das Dorfinnenentwicklungskonzept soll diese zentralen Fragen beantworten und Handlungsvorschläge für die Weiterentwicklung Günnes liefern. Die Erarbeitung erfolgte in enger Kooperation mit der Gemeinde Möhnesee, den Bürgern und wichtigen Dorfakteuren vor Ort. Das Konzept beinhaltet alle relevanten Fachplanungen und orientiert sich an der konkreten Umsetzung einzelner Bausteine. Es deckt damit alle Themen ab, die für die Entwicklung Günnes von Belang sind.

1.2 Aufbau

Der inhaltliche Aufbau des Konzeptes orientiert sich eng an den empfohlenen Handlungsfeldern der „Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung einer integrierten ländlichen Entwicklung“ des Landes NRW (Runderlass des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz vom 27. Januar 2016). Demnach gliedert sich das Dorfinnenentwicklungskonzept in sieben Abschnitte:

- Mit der Beschreibung der historischen Entwicklung und der gesamträumlichen Einordnung des Untersuchungsgebietes werden die Rahmenbedingungen des Konzeptes erläutert (Kapitel 2).
- Die Bestandsaufnahme stellt den aktuellen Zustand Günnes dar. Dies umfasst neben der Analyse der Bevölkerungs-, Siedlungs- und Nutzungsstruktur die detaillierte Betrachtung der Themen Mobilität und Grün- und Freiräume (Kapitel 3).
- Mit der Beschreibung der Stärken und Schwächen werden diese Themen analysiert, bewertet und als Grundlage für die weitere Ausarbeitung aufbereitet (Kapitel 4).
- Eine Schlüsselfunktion haben die Beteiligungsformate, deren Ergebnisse Grundlage für die Zielformulierung und das Handlungskonzept sind (Kapitel 5).
- Aufbauend auf den Ergebnissen der Bestandsaufnahme und der Beteiligungsangebote werden Leitziele, Grundsätze und Kriterien der Entwicklung aufgestellt. Die Ziele sind verschiedenen Themen zugeordnet, die Grundsätze geben einen Ausblick, wie sich Günne zukünftig weiterentwickeln soll (Kapitel 6).
- Abschließend werden mit dem Handlungskonzept konkrete Handlungsfelder, Entwicklungsziele und Maßnahmen abgeleitet. Die einzelnen Maßnahmen werden sowohl textlich als auch in Plänen dargestellt. Das Konzept gibt Empfehlungen, wie die Maßnahmen zeitlich, organisatorisch und finanziell realisiert werden können (Kapitel 7).
- Im Anhang finden sich Dokumente, die der übersichtlichen Darstellung der Projekte und der Zeit- und Finanzplanung dienen. Dies umfasst neben Projektblättern den städtebaulichen Rahmenplan sowie eine detaillierte Plandarstellung für den Dorfplatz.

Wie alle städtebaulichen Rahmenplanungen stellt das Konzept ein informelles, also nicht direkt rechtswirksames Instrument dar. Es bildet die Grundlage für weitere städtebauliche Planungen, wie beispielsweise Bebauungspläne, Ortssatzungen oder auch Objektplanungen für Straßen oder Plätze und gibt einen verlässlichen Rahmen für private Investitionen. Die Erarbeitung des Dorfinnenentwicklungskonzepts ist darüber hinaus eine zwingende Voraussetzung für die Beantragung von Fördermitteln gemäß den Vorgaben des Landes NRW.

2. RAHMENBEDINGUNGEN

2.1 Historische Entwicklung

Als organisch gewachsene Siedlungsstruktur blickt Günne auf eine über 800-jährige Geschichte zurück. Die erstmalige urkundliche Erwähnung datiert aus dem Jahr 1190. Der Hof Gunnethe wurde in einer Gütererwerbsliste des Erzbischofs Philipp aufgeführt, der durch den Kauf zahlreicher Güter und Höfe seine Lehenshoheit in Westfalen ausbauen wollte. Der Hof Gunnethe war damals bereits als grundherrlicher Wirtschaftshof ausgestaltet und umfasste neben Ackerland, Wiesen, Gärten und Waldungen bereits einige Gebäude und eine Mühle. In der Folgezeit bildeten sich die wesentlichen Strukturen des Dorfkerns heraus. Die Besiedlung begann am repräsentativen Schultenhof entlang der Straße Im Grund. Von hier ausgehend reihten sich die ersten Höfe und Häuser an der heutigen Soester Straße nach Süden in Richtung Möhne, wo sich eine eigene Siedlung entwickelte. Bis ins Jahr 1765 wuchs Günne auf 35 Häuser, 50 Nebengebäuden und eine eigene Schule an und zählte 185 Einwohner. Das Dorf sowie Parzellengröße und -struktur entsprachen im Kern bereits den heutigen Ausmaßen.

Im Laufe des 19. Jahrhunderts wuchs Günne weiter, waren es 1820 noch 317 Einwohner, waren es 1860 schon 356 Einwohner und im Jahr 1900 stieg die Einwohnerzahl auf 422. Die Zahl der bewohnten Häuser wuchs von 41 auf 64. Handwerksbetriebe vergrößerten sich oder wurden neu gegründet, das erste Kolonialwarengeschäft eröffnete, der Friedhof wurde angelegt und die St. Antonius-Kirche ausgebaut. Einen beträchtlichen Einschnitt für den Ort Günne bedeutete der Bau der Möhnetalsperre in den Jahren 1909 bis 1913. Der neue See wurde sowohl von positiven als auch negativen Entwicklungen begleitet. So verschwanden auf der einen Seite einige Nachbardörfer gänzlich und einige Höfe sowie große Teile der Wiesen und Felder Günnes mussten aufgegeben werden. Auf der anderen Seite entstanden mit dem See auch neue Arbeitsplätze für den Betrieb und die Betreuung der Anlagen. Zudem zog die Sperrmauer mit seinem parkähnlichen Umfeld und Naherholungsangeboten viele Gäste an, wodurch der Möhnesee und Günne als touristische Ziele an Bedeutung gewannen.

Auch die größte Katastrophe Günnes ist eng mit der Möhnetalsperre verbunden. Um die Wasserversorgung des Ruhrgebietes zu stören, wurde die Staumauer während des Zweiten Weltkriegs durch britische Fliegerverbände angegriffen und zerstört. Die folgende Flutwelle riss viele Menschen in den Tod und zerstörte zahlreiche Gebäude der Ortschaft. Der Wiederaufbau der Mauer gelang schnell, doch die weggespülten Häuser blieben durch den Ausbau des Ausgleichsweihers verloren. Das Bild des Dorfs und seiner Bewohner veränderte sich mit der Katastrophe nachhaltig.

Den schweren Nachkriegsjahren folgte ab den 1950er Jahren der Wiederaufbau der wesentlichen Dorfstrukturen. Der Wohnungsbau ging schnell voran und auch der Ausbau wirtschaftlicher Betriebe nahm Fahrt auf. So entstanden im Tal eine Fabrik zur Fertigung von Webstühlen sowie zwei Sägewerke. Im Ortskern entwickelte sich das Handwerk weiter und mit dem Bau der Schützenhalle wurde eine Anlaufstelle für das dörfliche Vereinsleben errichtet. Zudem siedelten sich einige Hotelbetriebe und Pensionen an und profitierten vom wieder aufkommenden Möhnetourismus.

Die attraktive Lage Günnes sowie die Nähe zu den Städten des Ruhrgebietes, Sauer- und Münsterlandes zogen in den 1960er, 1970er und 1980er Jahren weitere neue Bewohner an. Baugebiete wurden erschlossen und durch die nötige Infrastruktur ergänzt. Erweiterungen der Grundschule und des Kindergartens, Sportanlagen, Geschäfte, eine Sparkasse und weitere Handwerksbetriebe siedelten sich an und ließen Günne weiter wachsen. Im Jahr 1974 folgte der Bau des Heinrich-Lübke-Hauses und später der Umbau der Schade-Mühle zum „Landschaftsinformationszentrum Wasser und Wald Möhnesee“ (LIZ) sowie der Bau der Freizeitanlage. Der demografische Wandel sowie veränderte ökonomische und soziale Rahmenbedingungen stellen Günne seitdem allerdings vor große Herausforderungen. Zwar zieht der Ort weiter Bewohner an und liegt bei aktuell rund 2.000 Einwohnern, doch nimmt seit einigen Jahren die Anzahl der Betriebe und Geschäfte

links:
Günne vor dem I. Weltkrieg

rechts:
Straße Im Grund

ab. Nicht ausgelastete Infrastrukturen, vereinzelte Leerstände und ein geringes Versorgungsangebot machen ein verstärkt zukunftsgerichtetes Handeln der Gemeinde und ihrer Bewohner erforderlich. (vgl. Löer 1990: 30-45 und Website Günne)

2.2 Gesamträumliche Einordnung

Günne ist ein Ortsteil der Gemeinde Möhnesee im Kreis Soest und liegt am Westrand des gleichnamigen Sees, direkt am Ausfluss der Möhne aus der Talsperre. Geografisch befindet sie sich im Übergang der Norddeutschen Tiefebene zum Mittelgebirge des Sauerlandes. Nach Norden grenzt die Gemeinde Möhnesee an die Stadt Soest und die Gemeinde Bad Sassendorf, im Westen an Warstein, im Süden an Arnsberg und im Osten an die Gemeinde Ense. Die nächstgelegenen Zentren sind das rund neun Kilometer nördlich gelegene Soest sowie die südlich an den Möhnesee grenzende Stadt Arnsberg. Beide Städte sind im Landesentwicklungsplan NRW als Mittelzentrum ausgewiesen. Mit rund 2.000 Einwohnern ist Günne nach Körbecke der zweitgrößte Ortsteil der Gemeinde Möhnesee.

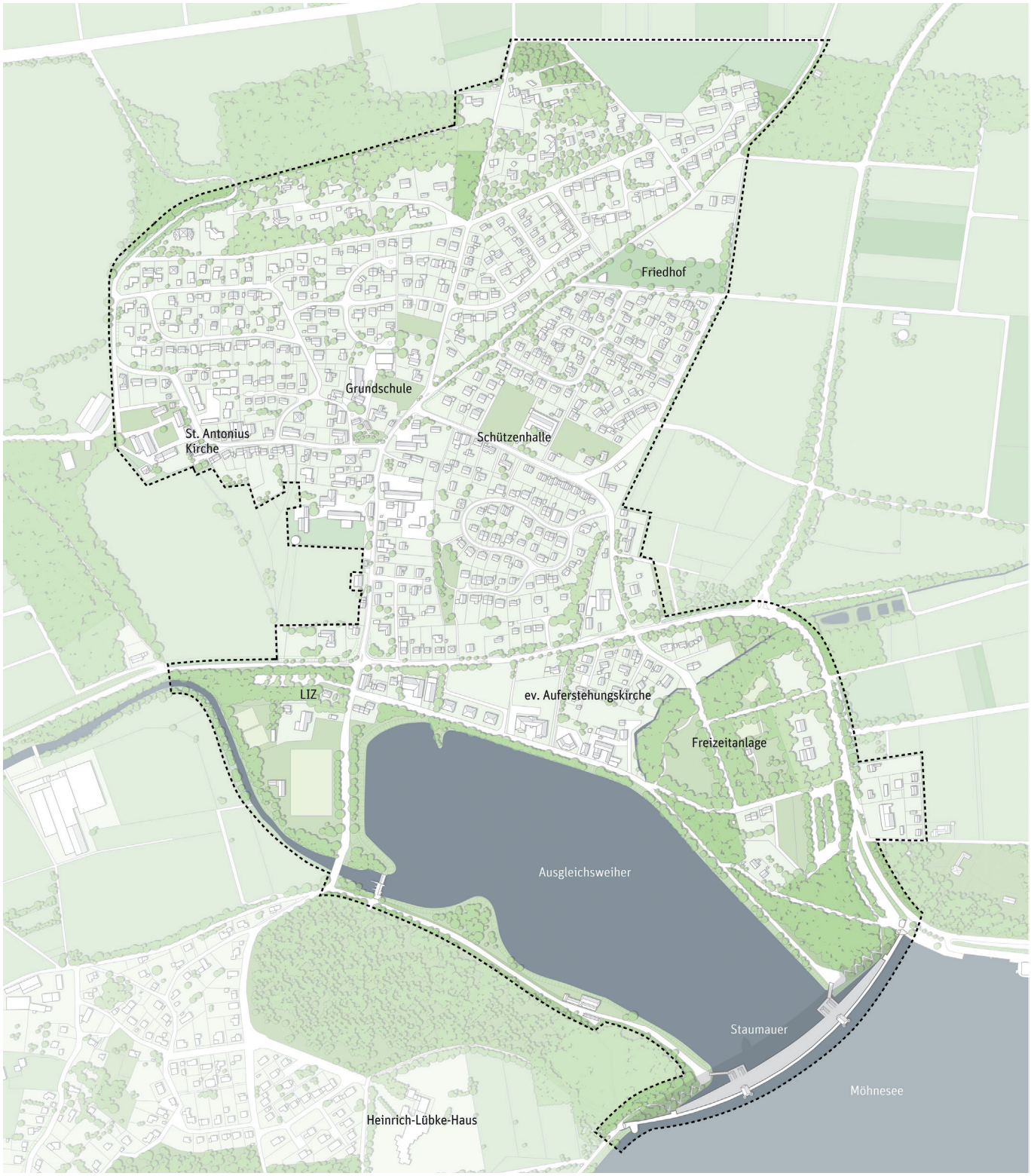
Die Anbindung an das übergeordnete Verkehrsnetz erfolgt vornehmlich über die B 516, die Günne nördlich tangiert. Über sie ist der Ortsteil an die B 229 sowie die Autobahnen A 44 und A 445/A 46 angebunden. Die Städte des Ruhrgebiets, Soest, Paderborn und Bielefeld sowie die Städte und Gemeinden des Hochsauerlandkreises sind somit in kurzer Zeit erreichbar. Als Ost-West-Verbindung der verschiedenen Ortsteile Möhnesees dient zudem die uferseitig verlaufende Kreisstraße K 8, die direkt durch das Ortsgebiet verläuft.

Bedeutende kulturelle Einrichtungen und Sehenswürdigkeiten sind der Schultenhof als Keimzelle der historischen Entwicklung, die katholische St. Antoniuskirche und die evangelische Auferstehungskirche. Mit dem Heinrich-Lübke-Haus, einem Ferien- und Bildungszentrum der katholischen Arbeitnehmerbewegung, und dem „Landschaftsinformationszentrum Wasser und Wald Möhnesee“ (LIZ) bestehen zudem zwei übergeordnete Bildungs- und Erholungsstätten, die auf die Region Möhnesee ausstrahlen. Bedeutendste Sehenswürdigkeit ist allerdings die 1913 fertiggestellte Möhnetalsperre, die weithin zu sehen ist und viele Touristen anzieht.

Naturräumlich liegt Günne im Zwischenbereich der Westfälischen Bucht, dem Haarstrang und den nordwestlichen Ausläufern des Arnsberger Waldes. So ist Günne nach Norden in die typische Kulturlandschaft der Soester Börde eingebettet und öffnet sich nach Süden in Richtung der hügeligen Wälder des Sauerlandes. Herausragendes naturräumliches Merkmal ist der Möhnesee, der sich in Ost-West-Richtung durch die Gemeinde zieht. Nach Norden zum Haarstrang steigt das Gelände auf rund 260 m ü. NN an und fällt nach Süden in Richtung des Sees und des Ausgleichweihers auf rund 180 m ü. NN ab. Hieraus ergibt sich eine natürliche, nach Süden gerichtete Hanglage Günnes.

2.3 Gebietsabgrenzung

Das Untersuchungsgebiet umfasst den historischen Ortskern Günnes mit den angrenzenden Wohngebieten und wird um die Fläche der Freizeitanlage, die Sportanlage des SuS Günne sowie die Sperrmauer und den Ausgleichsweiher erweitert. Die genaue Abgrenzung folgt im Norden den nördlichen Grenzen der Grundstücke entlang der Goethestraße, der Straße Zum Haarstrang und der Lönsstraße. Zudem wird das im FNP ausgewiesene Baugebiet Kleine Haar in das Gebiet mit aufgenommen. Im Osten verläuft die Grenze entlang des neuen Baugebietes „Nördlich des Friedhofs“, der Patroklistraße und der Grundstücke östlich der Straße Am Hassenbruch und folgt anschließend der Möhnestraße bis zur Staumauer. Dort folgt die Abgrenzung dem südlichen Uferbereich des Ausgleichweihers und der Möhne bis zur Möhnestraße. Die westliche Grenze verläuft entlang der Grundstücke an der Soester Straße und der Straße Im Grund und schließt die Grundstücke der St. Antonius-Kirche und des Schultenhofes mit ein. Insgesamt umfasst der Betrachtungsraum eine Fläche von rund 132 ha.



Abgrenzung des Untersuchungsgebietes

3. BESTANDSAUFNAHME

Als Grundlage für die zukünftige Siedlungsentwicklung Günnes wurden eine Bestandsaufnahme sowie eine Analyse der Stärken und Schwächen durchgeführt. Die Analyse stützt sich auf mehrere Ortsbesichtigungen, Erkenntnissen aus Gutachten, eine umfassende Literatur- und Internetrecherche sowie Ergebnissen aus Gesprächen mit der Gemeindeverwaltung und den Bürgerwerkstätten.

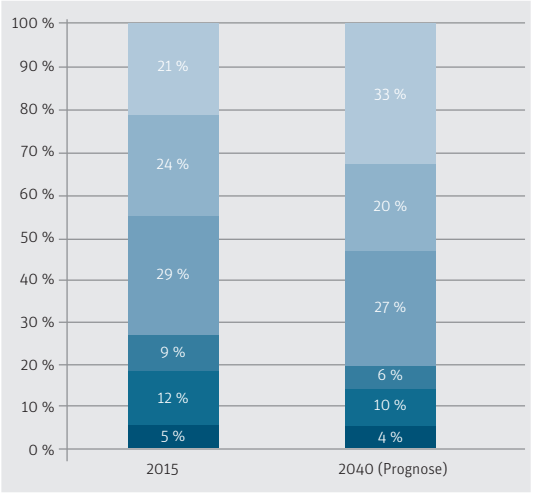
Neben den sektoralen Themen werden auch übergeordnete Querschnittsthemen beachtet, die die Entwicklung beeinflussen. So ziehen sich die Querschnittsthemen *Chancengleichheit, demografischer Wandel* und *Nachhaltigkeit* durch alle Betrachtungsebenen und bilden damit übergeordnete Rahmenbedingungen für die zukünftige Entwicklung. Sie werden nicht gesondert analysiert, finden aber bei allen Themenfeldern Beachtung.

3.1 Bevölkerungs- und Sozialstruktur

Einwohnerzahl und demografische Daten. Mit Ende des Jahres 2015 lebten 11.608 Einwohner in der Gemeinde Möhnesee. Auf den Ortsteil Günne entfielen dabei mit 2.007 Einwohnern rund 17 Prozent aller Bürger. Die Altersstruktur der Gemeinde entspricht weitgehend dem Durchschnittswerten Nordrhein-Westfalens. So beträgt der Anteil der Bevölkerungsgruppe der unter 6-Jährigen rund 5 Prozent, der 6- bis unter 18-Jährigen rund 12 Prozent und der 18- bis 25-Jährigen etwa 9 Prozent. Die größte Gruppen bilden die 25- bis unter 50-Jährigen und die 50- bis 65-Jährigen mit rund 29 Prozent bzw. 24 Prozent. Der Anteil der über 65-Jährigen liegt bei etwa 21 Prozent. (vgl. IT NRW 2016)

Die Altersstruktur im Ortsteil Günne entspricht weitgehend derjenigen der gesamten Gemeinde. 4 Prozent der Einwohner Günnes sind demnach unter 6 Jahren, 12 Prozent zwischen 6 und 17 Jahren und 7 Prozent zwischen 18 und 25 Jahren alt. Auch in Günne bilden die 25- bis unter 50-Jährigen und die 50- bis 65-Jährigen mit jeweils 27 Prozent die größten Bevölkerungsgruppen. Der Anteil der über 65-Jährigen liegt mit 23 Prozent leicht höher als der der Gesamtgemeinde.

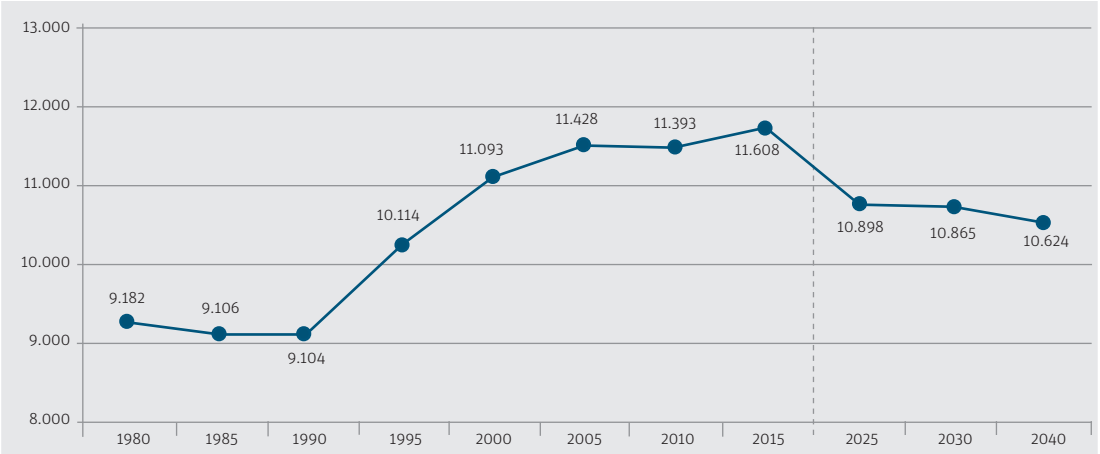
Bevölkerungsentwicklung und -prognose. Bezüglich der Einwohnerstatistik der letzten Jahrzehnte zeigt sich für die Gemeinde Möhnesee eine wechselhafte Entwicklung. So war die Bevölkerungszahl zwischen 1980 und 1990 zunächst leicht rückläufig, wuchs dann bis ins Jahr 2005 kontinuierlich an. Vor allem im Zeitraum zwischen 1990 und 2005, als die Einwohnerzahl von 9.104 auf 11.428 zunahm, war innerhalb weniger Jahre ein großer Zuwachs zu verzeichnen. Seitdem nimmt die Bevölkerung, trotz leichter Schwankungen, weiterhin zu. Mitte des Jahres 2016 erreichte die Einwohnerzahl mit 11.190 Einwohner ihren vorläufigen Höchststand (vgl. Website Gemeinde Möhnesee). Laut einer Modellrechnung von IT.NRW soll sich dieser Trend allerdings nicht fortsetzen. So soll die Gemeinde im Jahr 2040 mit etwa 10.600 Einwohnern wieder die Größe annehmen, die sie um die Jahrtausendwende hatte. Bereits in den nächsten zehn Jahren soll die Bevölkerung dabei auf rund 10.900 zurückgehen. Ende des Jahre 2016 lag die Einwohnerzahl bei 11.190 (vgl. Website Gemeinde Möhnesee). Auffällig ist, dass der Anteil aller Bevölkerungsgruppen bis 65 Jahren abnehmen wird, während der Anteil der über 65-Jährigen von 21 Prozent auf 33 Prozent stark zunimmt. Im Vergleich zu Gemeinden ähnlicher Größe in Nordrhein-Westfalen tritt diese Entwicklung in Möhnesee später, dafür allerdings stärker ein. (vgl. IT NRW 2016)



Altersgruppen Gemeinde Möhnesee 2015 und 2040 (Prognose)

Quelle: IT NRW 2016

- über 65 Jahren
- 50 bis 65 Jahren
- 25 bis 50 Jahren
- 18 bis 25 Jahren
- 6 bis unter 18 Jahren
- unter 6 Jahren



Bevölkerungsentwicklung Gemeinde Möhnesee 1980 bis 2040 (Prognose)

Quelle: IT NRW 2016

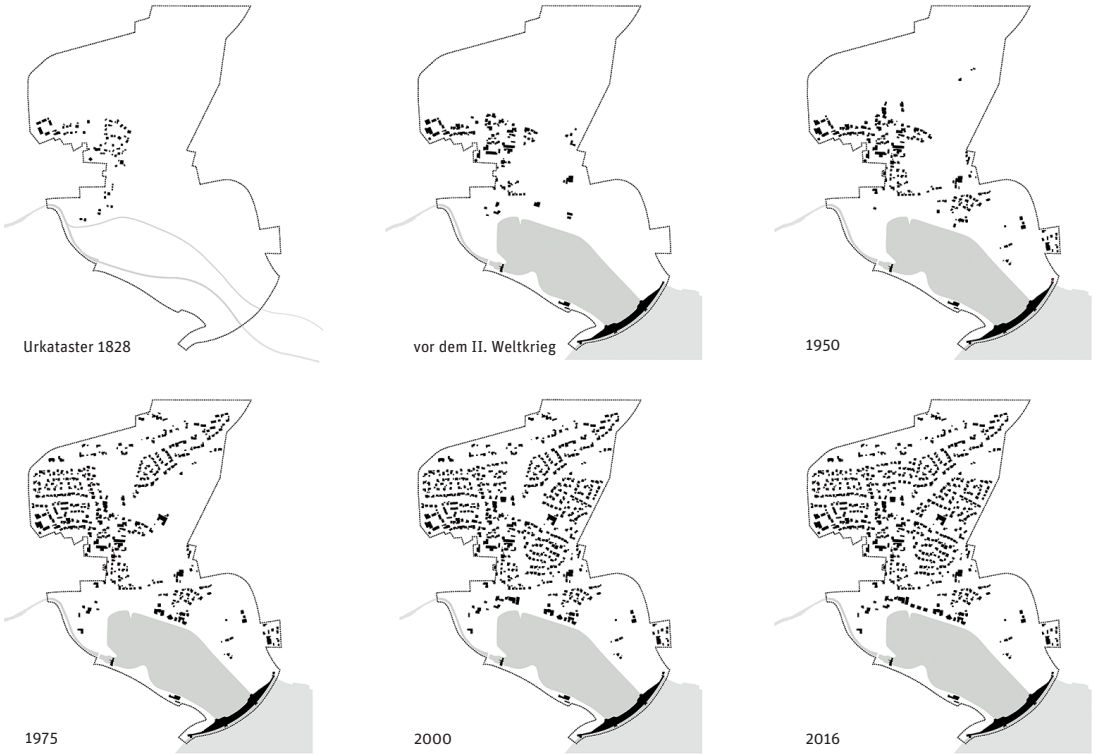
Merkmal	Anzahl	in %
Bevölkerung insgesamt	**2.007**	**100**
davon im Alter von…		
unter 6 Jahren	88	4
6 bis unter 18 Jahren	232	12
18 bis 25 Jahren	146	7
25 bis 50 Jahren	540	27
50 bis 65 Jahren	538	27
über 65 Jahren	463	23
männlich	1.005	50
weiblich	1.002	50
davon Nichtdeutsche	73	4

Bevölkerungsstruktur Günne (Stichtag 29.09.2016)

Quelle: Gemeinde Möhnesee 2016

Siedlungsentwicklung Günne zwischen 1828 und heute

Eigene Darstellung nach Rosenwald 1990: 54 und Wilmes 1990: 200-201



3.2 Siedlungsstruktur

Siedlungsentwicklung. Der historische Ortskern Günnes ist in seiner Grundstruktur heute noch ablesbar. Wie das Urkataster aus dem Jahr 1828 zeigt, bestand die Ortschaft Günne im Wesentlichen aus den Siedlungskernen entlang der Möhnestraße, Im Grund und der heutigen Soester Straße. Diese Straßen bilden auch heute noch das Rückgrat des Ortes. Anfang des 20. Jahrhunderts kam es mit dem Bau der Möhnetalsperre zu vermehrter Bautätigkeit. So wurden einige Gebäude errichtet, um den eingesetzten Arbeitskräften Unterkünfte zu bieten. Auch der Ruhrtalsperrenverein, der für den Bau und den Betrieb der Staumauer verantwortlich war, errichtete verschiedene Gebäude für die Verwaltung und Instandhaltung der Mauer. In den Folgejahren kamen vornehmlich Bauten entlang der Möhnestraße und des Westricher Weges hinzu. Der Zweite Weltkrieg verbunden mit der Möhnekatastrophe brachte einen Einschnitt. Viele Gebäude wurden zerstört oder beschädigt, wodurch sich die Bautätigkeit in den Nachkriegsjahren vornehmlich auf die rasche Bereitstellung und Wiederherstellung von Wohnraum beschränkte. So entstanden ab 1948 im Bereich der Südstraße und der Soester Straße erste neue Wohnhäuser. Weitere neue Wohngebiete wurden im Laufe der folgenden Jahrzehnte an den nördlichen und östlichen Ortsrändern ausgewiesen. Auch in Richtung Süden entstanden neben einigen Gewerbebetrieben neue Wohnstandorte und öffneten das Dorf in Richtung des Ausgleichsweihers.

Speziell in den 1960er, 1970er und 1980er Jahren entstanden größere Neubaugebiete, die das Ortsbild Günnes heute entscheidend prägen. Exemplarisch können hier das Baugebiet „Südlich des Friedhofes“ oder auch die Bebauung entlang der Straße Im Eichenring genannt werden. Mit dem im Bau befindlichen Wohnprojekt am Weiher sowie der Entwicklung des Baugebiets „Nördlich des Friedhofs“ werden aktuell zwei weitere Vorhaben zur Erweiterung Günnes umgesetzt. (vgl. Köhler 1990: 237-239)

Leerstand im Ortskern

Ortsbildprägende Bausubstanz

Bebauungsstruktur im Ortskern

Bebauungsstruktur. Der Ortsteil Günne zeichnet sich durch eine typisch dörfliche Siedlungsstruktur aus, in der Einfamilienhäuser und landwirtschaftliche Gehöfte, ergänzt durch vereinzelte funktionale Gemeindegebäude dominieren. Die Bebauung ist überwiegend homogen in einer offenen Bauweise mit ein- bis zwei Vollgeschossen. Die Dachlandschaft ist vorwiegend durch Satteldächer geprägt. Vereinzelt finden sich auch Walm- und Krüppelwalmdächer. Flachgedeckte Häuser stehen nur im nordwestlichen Teil der Ortsgemeinde und gehen auf die Idee zurück, sich der Hanglage anzupassen und den Blick ins Möhnetal zu öffnen.

Ortsbildprägende Gebäude befinden sich vor allem im historischen Ortskern. Neben einigen Fachwerkbauten sind vor allem die katholische Pfarrkirche St. Antonius, das Gebäude der katholischen St. Antonius-Grundschule und der Schultenhof zu nennen. Alle Gebäude zeugen von der Vergangenheit des Dorfes und prägen den Ort entscheidend mit. Markantestes Bauwerk im Umfeld ist die Möhnetalsperre, die großen Einfluss auf das lokale Ortsbild hat. So ist die im Jahr 1909 bis 1913 aus Bruchsteinen errichte Staumauer von vielen Punkten Günnes aus sichtbar und heute als Denkmal ausgewiesen. Neben der Möhnetalsperre gibt es im Untersuchungsgebiet mit der genannten Hofanlage Schulte-Günne und dem Gebäude des LIZ, einem alten Mühlengebäude, das aus den gleichen Bruchsteinen wie die Staumauer gebaut wurde, zwei weitere Baudenkmäler.

Aktuell gibt es in Günne mehrere Neubauprojekte. So entstehen auf dem Grundstück des alten Sägewerks in unmittelbarer Nähe zum Ausgleichsweiher sieben Mehrfamilienhäuser. In erster Reihe wurden bereits drei Gebäude mit insgesamt 15 Eigentumswohnungen realisiert. Das Neubaugebiet „Nördlich des Friedhofs“ entsteht als Arrondierungsmaßnahme am östlichen Ortsausgang zwischen Friedhof und Soester Straße. Hier sollen auf einer Fläche von insgesamt 8.000 m² 14 neue Wohnhäuser entstehen. Nördlich der Schillerstraße sind zudem weitere Flächen für ein Wohngebiet vorgesehen. Mit dem Baugebiet „Südlich der Haar“ soll an dieser Stelle ein natürlicher Abschluss der Siedlungsentwicklung zum nördlichen Landschaftsraum geschaffen werden. Insgesamt weist der Günner Ortskern einen

Handel, Dienstleistung, soziale Infrastruktur und Wohnen

überwiegend intakten Gebäudebestand auf. Leerstände zeigen sich nur vereinzelt, wie beispielsweise das Haus „Kleine“ direkt am Dorfplatz oder die dem ehemaligen Hotel Wenner zugehörigen Garagen an der Straße Im Grund. Punktuell finden sich zudem Häuser mit Aufwertungsbedarf an den Fassaden, Vorgärten oder Hofflächen. Nachverdichtungspotenziale bzw. Baulücken können vor allem im zentralen Ortsbereich identifiziert werden.

3.3 Nutzungsstruktur

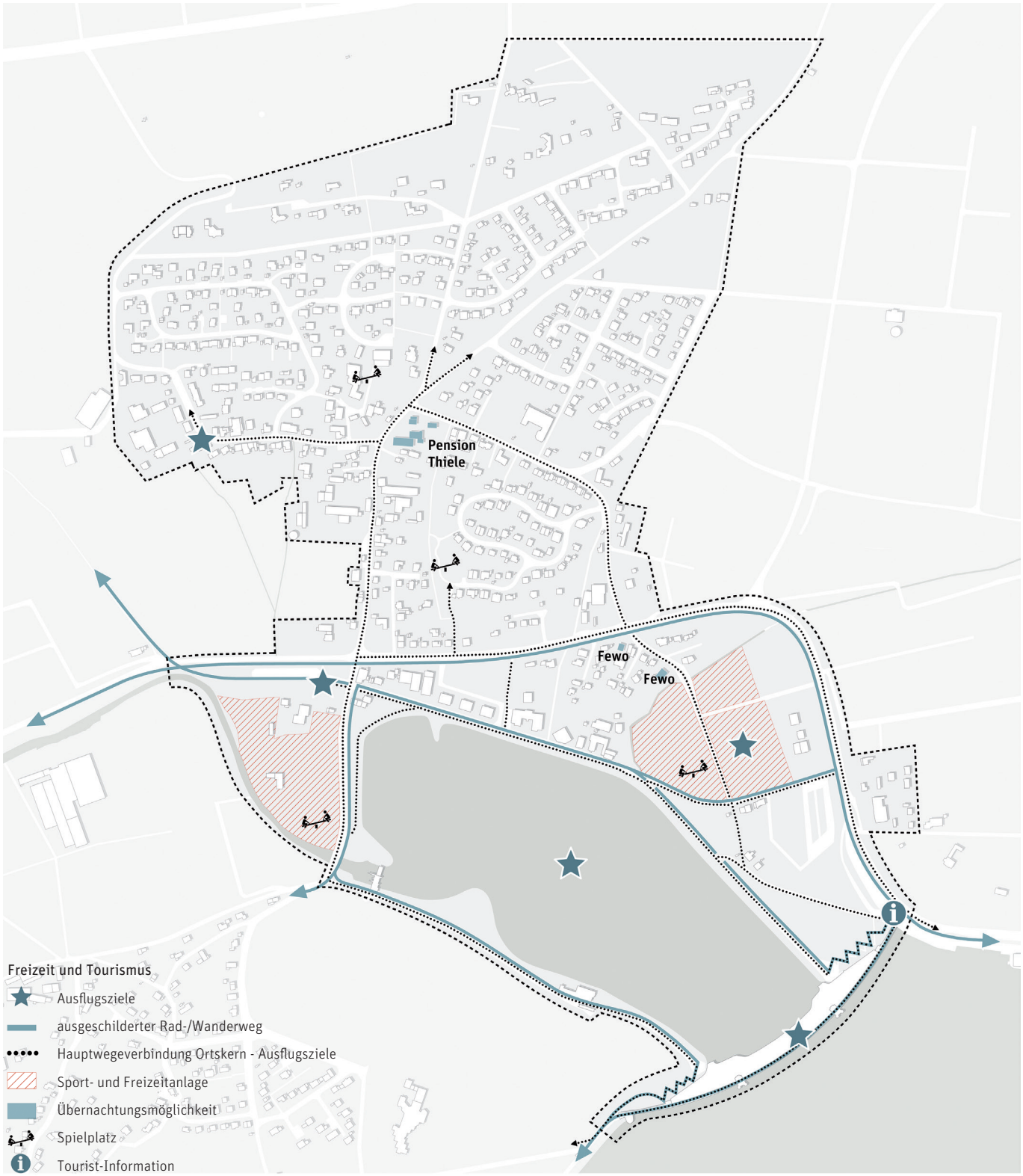
Wohnen und Wohnumfeld. Der Ortsteil Günne ist wichtiger Wohnstandort für die Gemeinde Möhnesee. Der überwiegende Teil aller Gebäude wird ausschließlich zum Wohnen genutzt. Die historisch übliche Mischnutzung aus Wohnen und Betrieb in einem Gebäude oder auf einem Grundstück findet sich nur noch vereinzelt entlang der Soester Straße und der Straße Im Grund. Weitere mischgenutzte Bereiche bestehen entlang der Möhnestraße und der Straße Zum Weiher. Die nördlichen und östlichen Bereiche des Untersuchungsgebietes sind reine Wohngebiete. Mit den Bebauungsplänen „Nördlich des Friedhofs“ und „Unter der Haar“ sind zudem zwei weitere Wohngebiete in Planung bzw. in der Umsetzung.

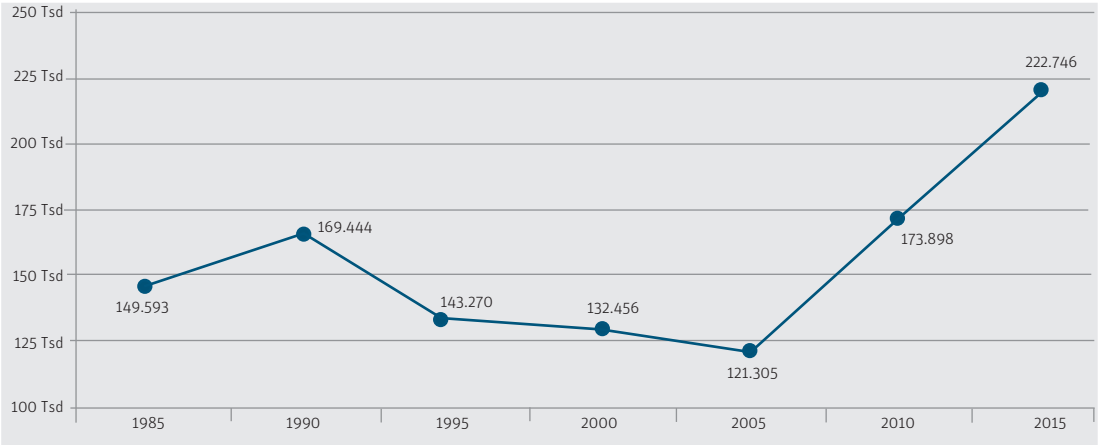
Im direkten Ortskern gibt es aufgrund der historisch bedingten Parzellenstruktur nur recht kleine Grundstücke, während die Gebäude in den daran anschließenden Wohngebieten, beispielsweise entlang der Wiesenstraße, der Ringstraße oder der Straße Im Eichenring, über großzügigere Grundstücke verfügen. Das Untersuchungsgebiet ist eingebettet in die Grün- und Freiräume des auslaufenden Arnsberger Waldes und besitzt mit dem Möhnesee, der Staumauer und dem Ausgleichsweiher weitere attraktive Anziehungspunkte im nahen Wohnumfeld. Im Untersuchungsgebiet befinden sich neben kleineren Grün- und Freiflächen, wie beispielsweise dem Dorfplatz oder dem Platz am Ehrenmahl, ein Sportplatz sowie drei Spielplätze. Zudem gibt es eine große Freizeitanlage mit Spiel- und Sportmöglichkeiten im Übergang zwischen Ortskern und Staumauer, die derzeit allerdings teilweise gesperrt ist.

Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie. Das Nahversorgungsangebot in Günne umfasst wenige Geschäfte des täglichen Bedarfs, die allesamt im Ortskern entlang der Soester Straße angesiedelt sind. Neben einer reinen Bäckerei und einem kleinen Lebensmittelgeschäft befinden sich dort eine Filiale der Sparkasse Soest sowie ein Friseursalon. Großflächige Einzelhandelsbetriebe und Discounter sind im Ort nicht ansässig und erst in Körbecke oder der Nachbargemeinde Niederense zu finden. Weiterhin zeichnet sich der Ortsteil durch eine kleingewerbliche Struktur aus. Diese finden sich vornehmlich im Ortskern sowie entlang der Möhnestraße und der Straße Zum Weiher. Hierbei dominieren insbesondere die gastronomischen Angebote im Umfeld der Möhnetalsperre. Darüber hinaus bestehen mit einem Grafiker, einem Elektroservice, einem Garten- und Landschaftsbau sowie einigen kleinen Handwerksbetrieben weitere Dienstleitungsangebote, die das vorhandene Angebot ergänzen.

Freizeit, Kultur, Tourismus. Der Tourismus spielt für die Region rund um den Möhnesee eine bedeutende Rolle und ist einer der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren der Gemeinde. Die Nähe zum Ruhrgebiet und zu den Städten des Münster- und Sauerlandes sowie das Angebot an Sport-, Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten wirken sich positiv auf die Entwicklung aus. So ist die Anzahl der Übernachtungen in der Gemeinde Möhnesee in den letzten Jahren stetig angestiegen und mit 222.746 Übernachtungen in 18 Betrieben im Jahr 2015 auf einem neuen Höchststand angekommen. Der Großteil der Betriebe befindet sich in Körbecke, in Günne befinden sich nur vereinzelt Übernachtungsmöglichkeiten. So besteht innerhalb des Untersuchungsgebietes die Möglichkeit, in privaten Ferienwohnungen oder Ferienhäusern sowie der Pension Thiele zu übernachten. Mit dem Heinrich-Lübke Haus gibt es zudem eine Ferien- und Tagungsstätte im direkten Umfeld, die weitere Besucher beherbergen kann. Die wichtigsten touristischen Felder sind Wandern, Radfahren, Angeln und Segeln. Darüber hinaus befindet sich an der Staumauer die Hauptanlegestelle der Personenschifffahrt Möhnesee. Überregionale und lokale Radwege, wie beispielsweise der Möhnetal-

Grundschule
+ Kita
Schultenhof
Antonius-
haus
Schützenhalle
LIZ
SuS Günne
Pflege- und
Versorgungszentrum
Nutzungen (Erdgeschoss)
Wohnen
Dienstleistung/Hotel/Gastronomie
Nahversorgung
Gemeinbedarf
Gewerbe/Landwirtschaft
Leerstand


Pension
Thiele
Fewo
Fewo
Freizeit und Tourismus
Ausflugsziele
ausgeschilderter Rad-/Wanderweg
Hauptwegeverbindung Ortskern - Ausflugsziele
Sport- und Freizeitanlage
Übernachtungsmöglichkeit
Spielplatz
Tourist-Information



Übernachtungen in der Gemeinde Möhnesee 1985 – 2015

Quelle: IT NRW 2016

radweg, die große Möhnesee- oder die Sperrmauertour, durchziehen die Gemeinde und das Ortsgebiet Günnes, verlaufen allerdings nicht durch den direkten Ortskern. Gleiches gilt für die ausgewiesenen Wanderwege, wie der Westfalenwanderweg oder die Staumauer-Runde. Sie verlaufen entlang des Ausgleichweihers und der Staumauer, passieren den direkten Ortskern allerdings nicht. Das touristische Informationszentrum der Gemeinde befindet sich in Körbecke und dient als zentrale Anlaufstelle für Gäste der Region. Während der Hauptsaison gibt es zudem einen Informationsstand der Touristik GmbH Möhnesee direkt an der Staumauer. Eine weitere Anlaufstelle für Touristen ist das Landschaftsinformationszentrum Wasser und Wald (LIZ), das sich westlich des Ausgleichweihers befindet und Informationen zur Landschaft und Natur rund um den Möhnesee bietet.

Soziales. Das soziale und kulturelle Leben Günnes ist geprägt durch zahlreiche Vereine und die damit verbundene ehrenamtliche Tätigkeit zahlreicher Vereinsmitglieder. Insbesondere das jährliche Schützenfest ist ein besonderes gesellschaftliches Ereignis in Günne. Mit dem Günner Karnevalsverein, dem Gesangsverein St. Antonius, dem Imkerverein, dem Projektchor, der Freiwilligen Feuerwehr und dem Spiel- und Sportverein Günne bestehen daneben weitere Vereine, die das Leben des Dorfes und seiner Bewohner prägen. Darüber hinaus haben im Jahr 2015 engagierte Bürger Günnes den Verein Zukunft Günne e.V. gegründet, der sich zur Aufgabe gemacht hat, das Miteinander zu stärken und die Dorfentwicklung voranzutreiben. Neben den gemeinschaftlichen Aktivitäten der örtlichen Vereine gibt es eine Vielzahl kultureller und touristischer Veranstaltungen im Umfeld der Staumauer, die über die Region hinaus ausstrahlen.

Im Untersuchungsgebiet befinden sich die katholischen St. Antonius Kirche und die evangelische Auferstehungskapelle, die als markante Bauwerke das Bild des Ortes mitprägen. Als örtliche Begegnungs- und Versammlungsräume dienen die Schützenhalle und das Antoniushaus. Mit der katholischen St. Antonius-Grundschule und der katholischen Kindertageseinrichtung St. Josef verfügt Günne über eine Grundversorgung an Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für jüngere Kinder. Die nächstgelegene weiterführende Schule ist die Möhnesee-Schule in Körbecke, die als Sekundarschule einen Hauptschul- und Realschulzweig anbietet. Gymnasien sind erst im rund 10 km entfernten Soest vorzufinden. Weiterbildungsangebote bietet zudem das LIZ an.

Jugendangebote existieren in Günne mit dem Jugend-Treff, der in den Räumlichkeiten der Schützenhalle integriert ist und an Montagen geöffnet hat. Darüber hinaus befindet sich am nördlichen Ufer des Ausgleichweihers das Pflege- und Versorgungszentrum Möhnesee, in dem unter anderem das Senioren- und Pflegeheim Haus Müller sowie ein ambulanter Pflegedienst integriert sind. Insgesamt bietet das Senioren- und Pflegeheim 60 Plätze für alle

Dorfplatz und Freizeitanlage

Grün- und Freiräume

Pflegestufen und zehn weitere Kurzzeitpflegeplätze an. Ergänzend befinden sich ein Allgemeinarzt, eine Heilpraktikerin sowie ein Physiotherapeut im Untersuchungsgebiet.

3.4 Grün- und Freiräume

Freiräume und Landschaftselemente. Die an Günne grenzende Landschaft ist sehr reizvoll und bietet eine Vielzahl an abwechslungsreichen Grün- und Freiräumen. So ist Günne nach Norden in die typische Kulturlandschaft der Soester Börde eingebettet und öffnet sich nach Süden in Richtung der hügeligen Wälder des Sauerlandes. Die enge Verzahnung zwischen Siedlungs- und Naturraum ist insbesondere am nördlichen Ortsrand zu erleben, wo sich die Gebäude in die dortigen Waldflächen einfügen. Mit dem Möhnesee, der Staumauer und dem Ausgleichsweiher gibt es darüber hinaus eine Fülle an siedlungsnahen und gut erreichbaren Erholungsräumen und Ausflugszielen mit überörtlicher Bedeutung.

Zentraler Dorfmittelpunkt ist eine kleine Grünfläche an der Gabelung der Soester Straße und der Straße Im Grund. Diese wird ihrer Funktion als freiräumlicher Dorfmittelpunkt aktuell jedoch nicht gerecht. Insbesondere wird das Fehlen von Sitz- und Spielmöglichkeiten als Schwäche angesehen. Ein kleiner Aufenthaltsbereich an der Pfarrkirche St. Antonius weist hingegen eine höhere Qualität auf, ist jedoch aufgrund seiner Lage am westlichen Ortsrand wenig besucht. Weitere kleine Orte zum Verweilen finden sich an der Straßengabelung Soester Straße/ Zum Haarstrang und am Ehrenmahl an der Soester Straße. Allerdings weisen beide Orte Mängel in ihren freiräumlichen Qualitäten auf.

Freiraumnutzungen. Mit der Freizeitanlage im östlichen Bereich des Untersuchungsgebietes besteht ein großer Freibereich, der sowohl den Anwohnern als auch Touristen zur Verfügung steht. Die Anlage bietet mit einem Skatepark, einem Minigolf-Platz, einer Fußballgolf-Anlage sowie Spiel- und Sportflächen eine Vielzahl an Aufenthalts- und Freizeitmöglichkeiten. Allerdings ist die Anlage wenig besucht und aktuell teilweise gesperrt. Auch wird die Sichtbarkeit und Passierbarkeit der Anlage bemängelt. Darüber hinaus befinden sich im Untersuchungsgebiet drei Spielplätze und die Anlage des Spiel- und Sportvereins Günne e.V. mit Sportplatz und Tennisplätzen. Ein weiterer Spielplatz ist im Zuge der Entwicklung des Baugebietes „Nördlich des Friedhofs“ geplant. Die Spielangebote sind dabei sehr unterschiedlich, angefangen von einzelnen Spielgeräten im Bereich des Sportplatzes bis hin zu einem umfangreich ausgestatteten Spiel- und Bolzplatz am Wohngebiet Im Eichenring. Prinzipiell werden die Anzahl und die Verteilung der Spielplätze im Ortskern als ausreichend und angemessen beschrieben.

Als wichtiger und attraktiver Erholungsfaktor sind in Günne die Fußwege- und Fahrradrouten zu nennen. Speziell der Rundweg um den Ausgleichsweiher wird als Naherholungsraum viel genutzt. Allerdings werden hier fehlende Verweil- und Spielmöglichkeiten sowie die schlechte Anbindung an den Ortskern bemängelt.

Friedhof
Schultenhof
Schützenhalle
Dorfplatz
Sportanlage
SuS Günne
Freizeitanlage
Ausgleichsweiher
Grün- und Freiräume
prägende Ortsstruktur
prägendendes Ensemble/Einzelgebäude
öffentliche Freifläche
unbebautes Grundstück
Hauptverbindungen Ortskern – Freiräume

Möhnestraße und Im Grund

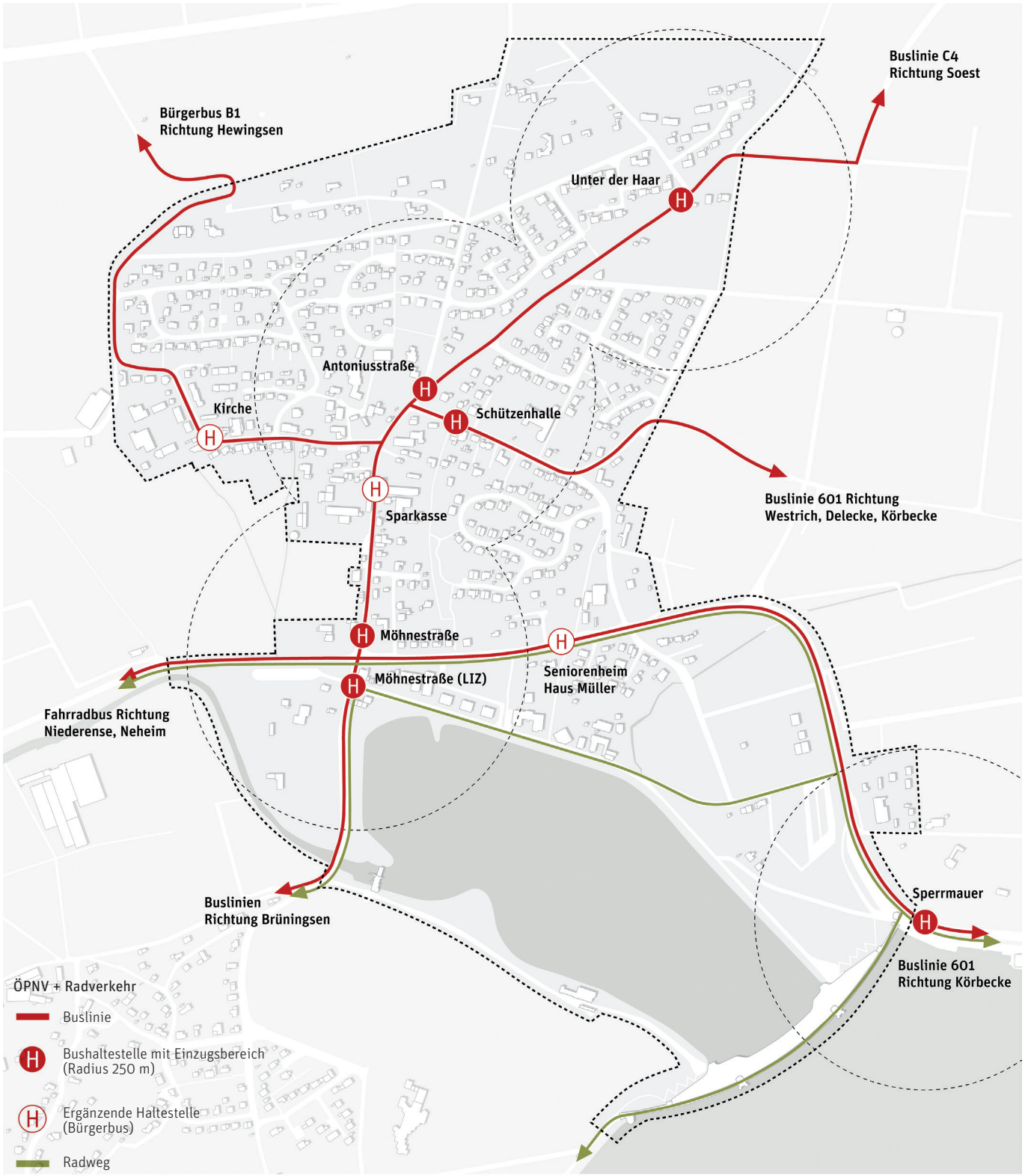
Fuß- und Radwegenetz in Günne

Insgesamt sind durch das starke Wachstum Günnes in den Nachkriegsjahren durchgehende Grün- und Wegeverbindungen zwischen dem Siedlungsbereich, der freien Landschaft und der Staumauer nur selten vorhanden oder nur schwer erkennbar. Auch die Zugänglichkeit einiger Freiräume, wie beispielweise der beschrieben Freizeitanlage, und die Verknüpfung der Flächen untereinander ist nicht immer eindeutig zu erkennen. Insbesondere die Möhnestraße wird dabei als starke Barriere wahrgenommen.

3.5 Mobilität und Verkehr

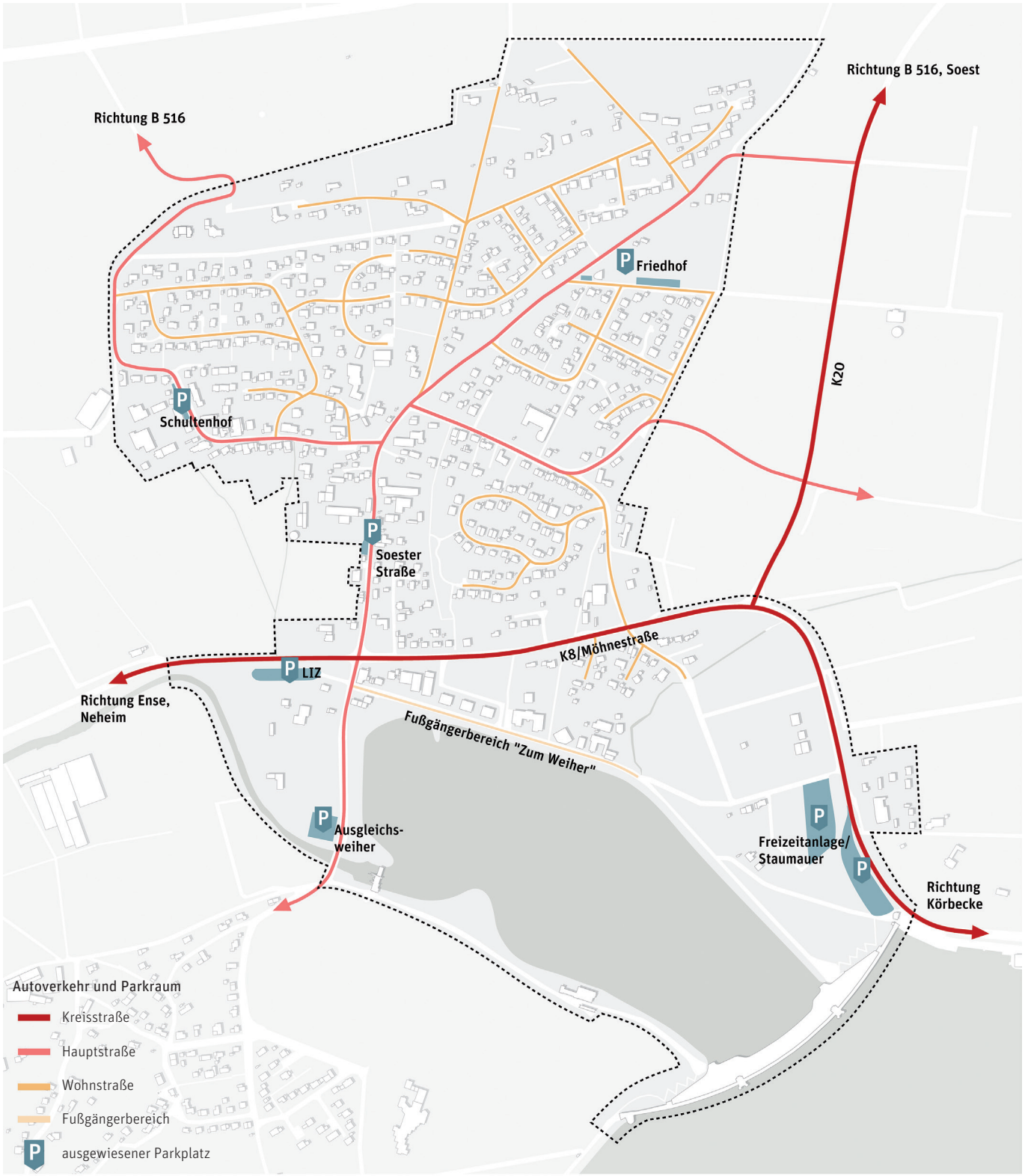
Öffentlicher Verkehr. Entsprechend der ländlichen Lage ist die ÖPNV-Anbindung in Günne sehr eingeschränkt und spielt nur eine untergeordnete Rolle. Die Regionalverkehrslinie C4 fährt im Taktverkehr den Ort als einzige durchgehend befahrene Buslinie an und schafft eine Verbindung zum Ortsteil Brüningsen und der Stadt Soest. An Wochenenden ist die Taktung entsprechend geringer. Mit der Buslinie 601 besteht eine weitere ÖPNV-Verbindung, die jedoch nur Werktags sehr eingeschränkt verkehrt. Sie dient morgens insbesondere als Schulbus und verbindet Günne mit den umliegenden Ortsteilen Körbecke, Echtrop, Wippringsen und Deiringsen. Mit der Linie B1 besteht zudem eine Bürgerbuslinie, die Günne an mehreren Haltestellen anfährt. Neben dem klassischen ÖPNV-Angebot ist Günne weiterhin Anfahrtsstation einer regionalen FahrradBus-Linie, die als eine von sechs Linien im Regionalverkehr Ruhr-Lippe (RLG) organisiert ist. Dieses Mobilitätsangebot richtet sich vor allem an Touristen und Wochenendgäste, die die Region mit dem Fahrrad erkunden wollen und so weitere Distanzen überwinden können. Das Angebot gilt an Wochenenden von April bis Oktober und bildet ein attraktives Zusatzangebot für den regionalen Tourismus. Die nächst gelegenen Bahnhöfe der Deutschen Bahn befinden sich in Neheim-Hüsten und Soest und sind jeweils rund 13 km entfernt.

Fuß- und Radverkehr. Das Fußwegenetz im Ortskern beschränkt sich überwiegend auf straßenbegleitende Wege. Einige Straßen, wie zum Beispiel die Wiesenstraße oder die Straße Am Hassenbruch, sind ohne separaten Fußweg ausgebildet oder verfügen nur über sehr schmale oder unbefestigte Randstreifen. Straßenquerungen über die vielbefahrene Möhnestraße sind im Übergang zwischen dem Ortskern und den Anziehungspunkten am Ausgleichweiher und der Staumauer vorhanden. Eine Besonderheit bildet die Straße Zum Weiher, die als Sonderweg für Fußgänger ausgewiesen ist. Sie ist Bestandteil einer Route, die um den Ausgleichsweiher führt und an der Staumauer auf weitere übergeordnete Wanderwege trifft. Darüber hinaus bestehen einige separate Fußwege, die zwischen den Wohngebieten als Querverbindungen dienen. Exemplarische können hier die Wege zwischen dem Westricher Weg und der Straße im Eichengrund oder auch die Verbindung zwischen der Soester Straße und der Ringstraße genannt werden.


Buslinie C4
Richtung Soest
Bürgerbus B1
Richtung Hewingsen
Unter der Haar
Antoniusstraße
Kirche
Schützenhalle
Sparkasse
Buslinie 601 Richtung
Westrich, Delecke, Körbecke
Möhnestraße
Möhnestraße (LIZ)
Seniorenheim
Haus Müller
Fahrradbus Richtung
Niederense, Neheim
Buslinien
Richtung Brüningsen
Sperrmauer
Buslinie 601
Richtung Körbecke
ÖPNV + Radverkehr
Buslinie
Bushaltestelle mit Einzugsbereich
(Radius 250 m)
Ergänzende Haltestelle
(Bürgerbus)
Radweg

Der übergeordnete Radverkehr wird in Günne über die Sperrmauer, die Möhnestraße und die Straße Zum Weiher abgewickelt. Hier entlang verlaufen die ausgewiesenen Radwege der großen Möhnesee-Tour, der Sperrmauertour und des Möhnetalradwegs. Über die Möhnestraße führt der Radverkehr über einen separaten, parallel zur Straße verlaufenden Radweg, entlang der Straße Zum Weiher wird der Radverkehr über den als Sonderweg ausgewiesenen Fußgängerbereich geleitet. Im Ortskern wird der Radverkehr über die normalen Fahrbahnbereiche geleitet und mit dem Autoverkehr kombiniert. Gekennzeichnete Radwege oder Sicherheitsstreifen bestehen hier nicht.

Kraftfahrzeugverkehr und Straßennetz. Die Hauptzufahrtsstraße nach Günne ist die Möhnestraße/K 8, die als verkehrsreiche Durchgangsstraße den Ort in zwei Bereiche teilt. Der nördlich gelegene Siedlungsschwerpunkt mit dem historischen Ortskern wird hauptsächlich durch die Soester Straße erschlossen, die östlich auf die Kreisstraße K 20 trifft und an die regionale Verbindungsachse B 516 anknüpft. Der Autobahnanschluss der A 44 in Richtung Ruhrgebiet und Kassel ist hierüber in wenigen Minuten erreichbar. Der Straßenraum der Soester Straße wurde im Zuge einer Geschwindigkeitsreduzierung vor einigen Jahren aufgewertet und wird der Funktion einer zentralen Ortsstraße gerecht. Der Ortskern wird zusätzlich durch die Straßen Im Grund, Westricher Weg und Am Hassenbruch erschlossen. Sie erschließen die westlichen und östlichen Ortsbereiche und verbinden Günne mit den Ortschaften Hewingsen und Westrich bzw. münden in der Möhnestraße. Der Ausbau der drei Straßen weist in Teilabschnitten hohe gestalterische Mängel auf. Ein homogenes Straßenbild ist aufgrund von Fahrbahnmängeln, unzureichender Gehwegbreiten und provisorischer Maßnahmen zur Geschwindigkeitsbegrenzung, wie Straßenkübeln oder Fahrbahnverengungen, nicht vorhanden. Als erste Maßnahme ist daher bereits der Straßenausbau samt Kanalerneuerung für die Straße Im Grund beabsichtigt. Der Großteil der Straßen im Untersuchungsgebiet ist als Tempo-30-Zonen ausgewiesen. Lediglich die Soester Straße und die Möhnestraße erlauben mit 50 bzw. 70 km/h höhere Geschwindigkeiten. Im Untersuchungsgebiet gibt es mehrere kleine öffentliche Parkplätze. Große Parkplätze finden sich im Umfeld der Staumauer und am LIZ, die hauptsächlich dem Touristenverkehr zur Verfügung stehen.


Richtung B 516
Richtung B 516, Soest
Friedhof
K20
Schultenhof
Soester Straße
K8/Möhnestraße
LIZ
Richtung Ense, Neheim
Fußgängerbereich "Zum Weiher"
Ausgleichs-weiher
Freizeitanlage/ Staumauer
Richtung Körbecke
Autoverkehr und Parkraum
Kreisstraße
Hauptstraße
Wohnstraße
Fußgängerbereich
ausgewiesener Parkplatz

4. STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE

Die Bestandsaufnahme gibt einen umfassenden Überblick über die relevanten Themen in Günne. Für die gezielte Weiterentwicklung Günnes gilt es, die Stärken herauszuarbeiten und zu fördern sowie die Schwächen gezielt zu minimieren. Aus diesem Grund werden im Folgenden die zentralen Stärken und Schwächen, aber auch die Herausforderungen und Chancen, denen sich Günne in Zukunft gegenüber sieht, zusammengefasst.

Die Stärken und Schwächen werden in thematisch gegliederten Tabellen und Plänen vorgestellt. Die Tabellen dienen gleichzeitig als Legende für die zugeordneten Pläne. Die Pläne wiederum bilden die wichtigsten, räumlich darstellbaren Themen der Günner Ortsentwicklung ab.

4.1 Stärken

Durch die besondere Lage Günnes in einem ländlich geprägten Raum gestaltet sich die umliegende Landschaft als sehr reizvoll und bietet eine Vielzahl an abwechslungsreichen Grün- und Freiräumen. Dabei ist vor allem die Lage in der wachsenden Tourismusregion Möhnesee mit direktem Bezug zur Staumauer eine große Stärke des Ortes. Günne an sich weist einen dörflichen Charakter sowie ein im Kern attraktives historisches Ortsbild auf. Dies ist unter anderem ein Grund dafür, dass es eine hohe Identifikation der Bürger mit ihrem Wohnort gibt. Auch die homogene Gebäudestruktur mit bedeutenden Einzelgebäuden, wie der St. Antonius Kirche, dem Schultenhof oder dem LIZ, tragen zu dieser Identifikation bei und prägen das Aussehen des Ortes entscheidend mit.

Daneben ist das intakte Vereinsleben mit vielen kulturellen und sozialen Veranstaltungen und dem damit verbundene Bürgerengagement vor allem in den Bereichen Sport und Kultur eine besondere Stärke Günnes. Mit einer Grundschule, einer Kita, einem Jugendtreff sowie einem ansässigen Arzt und einem Pflege- und Versorgungszentrum ist das Angebot sozialer Einrichtungen sehr gut ausgebaut. Auch das für einen Ort dieser Größe vorhandene kleinteilige Einzelhandelsangebot sowie ein breit aufgestelltes Dienstleistungs- und Gastronomieangebot werden als Stärke angesehen.

Verkehrlich ist Günne optimal an das örtliche und überörtliche Straßennetz angebunden. Sowohl die Nachbargemeinden als auch die Städte des Ruhrgebiets sind schnell zu erreichen. Auch die Anbindung an das örtliche Busnetz, speziell in Richtung Soest, wird als Stärke gesehen. Aufgrund dieser guten Verkehrsanbindung, verbunden mit der beschriebenen Lage im Grünen und der für den Ort gut ausgebauten sozialen Infrastruktur ist Günne ein attraktiver Wohnstandort. Dies spiegelt sich auch in der hohen Nachfrage nach Wohnraum und der Ausweisung weiterer Baugebiete wider.

Siedlungsstruktur

historischer Ortskern mit ortsbildprägender Bausubstanz

dörflicher Charakter

homogene Gebäudesubstanz

prägende Einzelgebäude/Bauwerke (Schultenhof, St. Antonius Kirche, LIZ, Staumauer)

innerörtliche Potentialflächen für Neubauten vorhanden

Lage im Übergang Soester Börde – Sauerland mit Nähe zum Ruhrgebiet

attraktiver Wohnstandort im Grünen

Nutzungsstruktur

große Bedeutung als Wohnstandort

hohe Nachfrage nach Wohnraum

Grundschule und Kita vorhanden

Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen vorhanden

geringe Leerstandsquote

bedeutende Lage in Tourismusregion Möhnesee

Touristikinformation vorhanden

breites Dienstleistungs- und Gastronomieangebot

dörfliche Gemeinschaft mit intaktem Vereinsleben und großem Bürgerengagement

viele soziale, kulturelle und sportliche Veranstaltungen

Grün- und Freiräume

grünes Umfeld

abwechslungsreiche Landschaftsräume

Nähe zu Erholungsräumen und Anziehungspunkten

Möhnesee mit Sperrmauer als überregionaler Anziehungpunkt

zentraler Dorfmittelpunkt vorhanden

Route um Ausgleichsweiher als viel genutzter Erholungsraum

vielfältiges Spiel-, Sport- und Freizeitangebot (Spielplätze, Sportplatz, FZA)

Mobilität und Verkehr

gute überregionale Anbindung (Autobahn und Bundesstraße)

gute innerörtliche Erschließung

gut ausgebautes Busnetz (speziell in Richtung Soest)

Bürgerbus

Anschluss an lokale und überregionale Radwege

Abfall hier?
GESPERRT

4.2 Schwächen

Neben den vielfältigen Stärken zeigen sich in Günne einige strukturelle Mängel. Insbesondere bezüglich der dörflichen Siedlungs- und Nutzungsstruktur besteht Handlungsbedarf. So ist die Dorfmitte zwischen St. Antonius Kirche, Schule, Schützenhaus und Einzelhandel an der Soester Straße als solche nur schwer erkennbar und weist gestalterische und funktionale Defizite auf. Teilweise aufwertungsbedürftige Straßen, wie beispielsweise die Straße Im Grund, aber auch sanierungs- und modernisierungsbedürftige oder sogar leerstehende Gebäude, wie das Haus Kleine, beeinträchtigen in diesem Bereich das Ortsbild. Ähnliches gilt für die öffentlichen Freiräume im Ortskern, die geringe freiräumliche Qualitäten erkennen lassen. Vor allem der Dorfplatz wird seiner Rolle als Mittelpunkt des Ortes nicht gerecht. Hier fehlt es insbesondere an Spiel- und Sitzmöglichkeiten, die zum Verweilen einladen. Weitere Grün- und Freiräume, wie die Uferbereiche des Ausgleichweihers und die Freizeitanlage, werden zwar viel genutzt, zeigen aber gestalterische und funktionale Mängel. Insgesamt fehlen hier Sitz- und Spielmöglichkeiten sowie einheitliches Mobiliar und Beschilderungen. Auch die Erreichbarkeit der Freiräume und Anziehungspunkte sowie deren Vernetzung untereinander ist verbesserungswürdig.

Trotz des sehr vielfältigen und intakten Vereinslebens sind in Günne einige Probleme bezüglich des sozialen Lebens auszumachen. Hier ist vor allem das Fehlen eines vereinsunabhängigen, sozialen Treffpunktes zu nennen, in dem sich die Bürger austauschen können. Auch wird die Bekanntmachung und Verknüpfung von sozialen Angeboten und Veranstaltungen als schlecht beschrieben. Diese beschriebenen Probleme tragen tendenziell dazu bei, dass sowohl die soziale Identifikation mit dem Ort als auch das ehrenamtliche Engagement zu sinken scheinen.

Bezüglich der Nutzungsstruktur zeigen sich Defizite innerhalb der Wohn- und der Versorgungsqualität. Hier werden das geringe Wohnangebot für 1- bis 2-Personenhaushalte und Senioren sowie die aktuell hohen Mietpreise bemängelt. Als große Schwäche wird darüber hinaus das geringe Nahversorgungsangebot gesehen, dass sich aktuell lediglich auf ein zeitlich begrenztes mobiles Angebot sowie zwei Bäcker mit einem kleinen, ergänzenden Angebot bezieht.

Die touristische Infrastruktur wird als verbesserungsfähig beschrieben. So konzentrieren sich touristische Angebote auf den Bereich um die Staumauer, wodurch die gute Lage Günnes innerhalb der Tourismusregion nicht ausreichend ausgenutzt werden kann. So verfehlen ausgewiesene Radwege prägende Sehenswürdigkeiten und viele (über-)regionale Veranstaltungen finden an der Staumauer ohne Bezug zum Ortskern statt. Hinzu kommt, dass das örtliche Marketing von vielen Bewohnern bemängelt wird, wodurch Günne wenig Beachtung innerhalb der Tourismusregion Möhnesee erfährt.

Bezüglich des Verkehrs stellt vor allem die Verkehrsbelastung entlang der innerörtlichen Hauptstraßen Im Grund und Soester Straße sowie entlang der Möhnestraße ein Problem für Fußgänger und Radfahrer dar und belastet die angrenzende Wohnnutzung. Die Barrierewirkung der Möhnestraße ist hierbei hervorzuheben, da unsicher empfundene Querungsmöglichkeiten als großes Defizit bezüglich der Verbindung zwischen dem Ortskern und der Staumauer gesehen werden. Auch die Ortseingänge, speziell im Osten und Westen entlang der Möhnestraße, wirken wenig einladend und aufgrund der Dominanz des Autoverkehrs für Fußgänger und Radfahrer unattraktiv. Darüber hinaus bestehen zu wenige nachfragegerechte Parkplätze und teilweise unbefestigte Fußwege, wodurch Dienstleistungsbetriebe und Anwohner beeinträchtigt werden. Das ÖPNV-Angebot ist trotz des allgemein guten Zustandes verbesserungswürdig. Vor allem die Verbindung und Taktung in Richtung Arnsberg und Körbecke wird als Schwäche angesehen und schränkt Anwohner und Touristen gleichermaßen ein.

Siedlungsstruktur

Ortsmitte als solche nicht erkennbar

gestalterische Mängel im historischen Ortskern

Ortseingänge mit Gestaltungsdefiziten

leerstehende Gebäude in zentralen Lagen

teilw. Sanierungs-/Modernisierungsbedarf an Gebäuden

Nutzungsstruktur

schlechtes Nahversorgungsangebot

geringes Wohnangebot für 1- bis 2- Personenhaushalte und Senioren; kaum barrierefreie Wohnungen-vorhanden

aktuell sehr hohe Mietpreise

fehlender sozialer Treffpunkt

sinkende soziale Identifikation und ehrenamtliches Engagement

schlechte Bekanntmachung und Vernetzung sozialer Angebote

ausbaufähige touristische Infrastruktur (Beschilderung, ÖPNV)

wenige Übernachtungsmöglichkeiten

touristische Angebote an Staumauer konzentriert

schlechtes örtliches Marketing

ausbaufähige Datennetze

Grün- und Freiräume

fehlende Aufenthaltsflächen im Ortskern

geringe freiräumliche Qualitäten am Dorfplatz und Ausgleichsweiher

fehlende Sitz-/Spielmöglichkeiten im öffentlichen Raum

schlechte Vernetzung zwischen Ortskern und Erholungsräumen/Anziehungspunkten

Möhnestraße als große Barriere

Aufwertungsbedarf FZA (schlechte Sichtbarkeit und Durchwegung, teilw. gesperrt)

Mobilität und Verkehr

starke Verkehrsbelastung entlang Möhnestraße Soester Straße und Im Grund

teilw. aufwertungsbedürftige Straßen (Fußwege,Beleuchtung, Querungen)

schlechte Stellplatzsituation

schlechte ÖPNV-Anbindung nach Arnsberg und Körbecke

aufwertungbedürftige Querungsmöglichkeiten an Möhnestraße und Soester Straße

teilw. unbefestigte Fußwege

ausgewiesene Radwege führen nicht durch Ortskern

5. BÜRGER- UND AKTEURSBETEILIGUNG

Die Beteiligung der Öffentlichkeit sowie verschiedener Entscheidungsträger an Planungsprozessen hat in der Vergangenheit zunehmend an Bedeutung gewonnen. So können Planungsprozesse durch die frühzeitige Einbeziehung von Bürgern, Experten und der Verwaltung besser auf die Bedürfnisse der Betroffenen ausgerichtet werden. Auf diese Weise lassen sich nicht nur Konflikte bei der späteren Umsetzung vermeiden, sondern auch die Akzeptanz und die Mitwirkungsbereitschaft langfristig fördern.

Die umfassende Mitwirkung von Bürgern, Experten und politischen Gremien bildet die zentrale Basis für die Erstellung des vorliegenden Dorfinnenentwicklungskonzepts. Nur so war gewährleistet, dass alle relevanten Themen und Ideen in allen Phasen des Prozesses Eingang in die Planung fanden. Der Beteiligungsprozess umfasste mehrere Phasen:

- Im August und September 2016 sowie Januar 2017 wurden Abstimmungstermine bezüglich des Vorgehens und wichtiger Themenfelder mit den beteiligten Dienststellen der Verwaltung, dem Ortsvorsteher Günnes sowie Mitgliedern des Vereins Zukunft Günne e.V. abgehalten.
- Im November 2016 fand ein öffentliches Bürgerforum statt, um die Rahmenbedingungen des Prozesses sowie Handlungsbedarfe und Lösungsvorschläge zu thematisieren. Im Februar 2017 folgte ein zweites Bürgerforum zur Abstimmung und Priorisierung des Handlungs- und Maßnahmenkonzeptes.

5.1 Bürgerbeteiligung

Bürgerforen. Die Beteiligung und Information der Öffentlichkeit erfolgte in zwei Bürgerforen. Ziel der Veranstaltungen war es, interessierte Bürger über den anstehenden Erarbeitungsprozess zu informieren und sich über Handlungsbedarfe, Ideen und Ergebnisse zur gezielten Weiterentwicklung auszutauschen. Das Auftaktforum am 9. November 2016 bildete den öffentlich wirksamen Einstieg in den Planungsprozess des Dorfinnenentwicklungskonzeptes. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Absicht, einen Überblick über die Zielsetzung und Vorgehensweise eines DIEK zu geben sowie erste Ideen und Anregungen für die Weiterentwicklung Günnes zu diskutieren. Nach einer Begrüßung und thematischen Einführung erarbeiteten rund 70 interessierte Teilnehmer in fünf angeleiteten Gruppen Lösungsvorschläge für die Ortsentwicklung. Die Arbeitsgruppen beschäftigten sich mit den Themen Ortskern Günne, Versorgung und Infrastruktur, Freizeit und Tourismus, Wohnen in Günne und Zusammenleben. In den jeweiligen Gruppen wurden der Ist-Zustand, die Zielvorstellungen und die Maßnahmen zur Erreichung der Ziele diskutiert. Über alle Themenbereiche hinweg konnten die Bürger eine Vielzahl an positiven und negativen Aspekten in Günne identifizieren. Die Diskussionsbeiträge reichten dabei von allgemeinen Anregungen bis hin zu sehr konkreten Vorschlägen:

Ortskern Günne. Als dringlichste Aufgabe sehen die Bürger die Aufwertung der Ortsmitte zwischen Schule, Schützenhaus, Einzelhandel an der Soester Straße und St. Antonius Kirche. Dieser Bereich müsse gestaltet und als Dorfmitte erkennbar gemacht werden. Speziell bestehe im Bereich des Dorfplatzes aufgrund gestalterischer und funktionaler Defizite ein besonderer Handlungsbedarf. Dazu tragen vor allem fehlende Freiräumqualitäten, der Leerstand des Kleine- Grundstücks, und eine erhöhte Verkehrsbelastung auf der Soester Straße und Im Grund bei. Zur Gestaltung und Belebung des Platzes wurden ergänzende Verweil- und Spielmöglichkeiten sowie eine bessere Wegeverbindung zur Grundschule angeregt. Es kam die Idee auf, die Straße Im Grund im Bereich des Dorfplatzes als verkehrsberuhigten Bereich auszuweisen. In diesem Zusammenhang wurde auch die Erneuerung und Gestaltung der Straße Im Grund und des Westricher Wegs angeregt. Als sehr attraktiv wird hingegen der Platz an der St. Antonius Kirche wahrgenommen. Wichtig sei es auch, die Gebäudesubstanz in der Außenerscheinung attraktiver zu gestalten und leer stehende Gebäude einer neuen Nutzung zuzuführen.

Versorgung und Infrastruktur. Prinzipiell wird die Angebots- und Funktionsvielfalt von der Bürgern in Anbetracht einer ländlich geprägten Gemeinde positiv beschrieben. Dies betrifft sowohl die soziale Infrastruktur, die medizinische Grundversorgung, das Vorhandensein lokaler Gewerbetreibender, als auch das

Angebot an Freizeitmöglichkeiten. Einigkeit herrschte darüber, dass sowohl das Angebot an lokalen Bildungseinrichtungen und -angeboten, als auch die ärztliche Versorgungsstruktur in ihrer gegenwärtigen Form bestehen bleiben müssen, da sonst mit erheblichen Attraktivitätsverlusten für Günne als Wohnstandort zu rechnen sei. Weiterhin wird die Nahversorgungsentwicklung sehr kritisch bewertet. Die beiden Backstuben im Ortskern mit erweitertem Sortiment decken die Grundversorgung lediglich in Teilen ab, sodass Einigkeit darüber bestand, dass das Nahversorgungsangebot ausgebaut werden solle.

Freizeit und Tourismus. Die bestehenden Angebote in Günne und der näherer Umgebung werden von den Bürgern insgesamt positiv beschrieben. Grundsätzlich wurde allerdings die Aufwertung und Angebotserweiterung von Verweil- und Spielmöglichkeiten für alle Altersgruppen für den öffentlichen Raum als Wunsch geäußert. Außerdem müsse der Bezug und damit die räumliche Verbindung zwischen Sperrmauer und Ortskern gestärkt werden. Hierbei wäre die Gestaltung wichtiger Wegebeziehungen denkbar. Dringender Aufwertungsbedarf wird zudem bei der Freizeitanlage gesehen. Um bestehende Mängel bezüglich der Ausstattung, Gestaltung und Anbindung, wie beispielsweise fehlende Sitzmöglichkeiten oder beschädigte Spiel-/Sportangebote, zu beheben, wurde von den Bürgern angeregt, die Anlage zu modernisieren und die Nutzungen besser aufeinander abzustimmen. Ähnliches gelte für den Rundweg um den Ausgleichsweiher. Hier wurde ebenfalls das Fehlen von Sitz- und Spielmöglichkeiten bemängelt. Zudem gebe es die Möglichkeit, den Rundweg, in Verbindung mit anderen prägenden Orten in Günne, durch Beleuchtung zu inszenieren. Als übergeordnete Maßnahme stelle zudem die Neuausrichtung und Ausweitung der Öffentlichkeitsarbeit und des Tourismus-Marketings einen wichtigen Baustein der Entwicklung dar, um insgesamt eine höhere überregionale Aufmerksamkeit für den Ortsteil zu generieren.

Wohnen in Günne. Die Arbeitsgruppe erkennt negative Faktoren, die Günne als attraktiven Wohnstandort gefährden. So wird das geringe Wohnangebot für besondere Nachfragegruppen, wie Ein- und Zweipersonenhaushalte und Senioren, bemängelt. Ebenso sind im Ort zu wenige Eigentumswohnungen vorhanden, die insbesondere für Familien mit zwei Kindern geeignet seien. Um die Wohnqualität aufrecht zu erhalten und auf die steigende Nachfrage nach Wohnraum zu reagieren, wurde die Idee geäußert, das Wohnangebot um kleinere und barrierefreie Wohnungen zu ergänzen. Zudem soll eine gerechtere Zuteilung von Wohnraum und Grundstücken nach vorher definierten Vergabekriterien angestrebt werden. In diesem Zusammenhang wurde der Vorschläge unterbreitet, eine Informationsplattform einzurichten, die die Nachfrage nach Wohnraum, Wohnqualitäten oder auch allgemeine Informationen über das Wohnangebot in Günne beinhaltet.

Zusammenleben. Das Zusammenleben wird von den Bürgern Günnes als sehr lebendig und aktiv beschrieben. Viele Bewohner sind in Vereinen organisiert, Nachwuchssorgen bestünden nicht. Allerdings wird der Rückgang „aktiver“ Mitglieder bemängelt, die sich durch ihr Engagement in den Vereinen einbringen. Als großes Problem sehen die Bürger das Fehlen eines sozialen, generationsübergreifenden Treffpunktes, der als „neutraler“ Ort in Erscheinung tritt und schnell und gut zu erreichen ist. Der Treffpunkt müsse demnach für alle sozialen Gruppen Günnes, aber auch für Gäste nutzbar sein und könne gegebenenfalls eine Gastronomie beinhalten. Beispielhaft wurden hier ein Café oder eine Kneipe mit wechselnden Angeboten und Veranstaltungen genannt. Ein weiterer Vorschlag war die Errichtung einer Plattform zur besseren Vernetzung des sozialen Lebens in Günne. Dies könne zum Beispiel in Form eines Newsletters, eines Internetportals oder einer App geschehen. Um das soziale Leben noch stärker miteinander zu verbinden, wurde zusätzlich die Bildung eines Dachvereins vorgeschlagen, der die Vereine und das soziale Leben allgemein „verwaltet“. Der Verein „Zukunft Günne e.V.“ könne beispielsweise diese Funktion einnehmen.

Die Ergebnisse des Bürgerforums wurden nach der Veranstaltung im Internet veröffentlicht und flossen in die weitere Erarbeitung des Handlungskonzeptes ein. Das überarbeitete Konzept wurde in einem zwei-

Bürgerforum im November 2016 | Stärkung des Vereins „Zukunft Günne e.V.“ als Bürger-/Dachverein

ten Bürgerforum am 22. Februar 2017 erneut der Öffentlichkeit präsentiert. Hierbei wurden die konkreten Handlungsfelder, Entwicklungsziele und Maßnahmen vorgestellt und anschließend in Kleingruppen diskutiert. Neben der allgemeinen Auseinandersetzung mit den Projekten wurden die für die Entwicklung Günnes besonders wichtigen Maßnahmen *Neugestaltung des Dorfplatzes* und *Aufwertung des Westricher Wegs* konkreter anhand von Gestaltungsvorschlägen besprochen.

Die vorgestellten Entwicklungsbausteine wurden begrüßt, lediglich einzelne Details der Planung wurden kritisiert. So müsse beispielsweise die Erneuerung innerörtlicher Straßen auch für die Straße Am Hassenbruch gelten. Hier fehle es an einem befestigten Gehweg und ausreichender Beleuchtung. Für den Westricher Weg wird nur der Bedarf eines einseitigen Gehweges gesehen. Um den Parkplatzbedarf zu decken, wurde zudem die Idee eingebracht, Quer- statt Längsparken zu ermöglichen. Allgemein wurde angeregt, die Idee des Beleuchtungskonzepts zu überdenken. So sei die Beleuchtung prägender Gebäude und Freiräume sinnvoll, die durchgängige Inszenierung von Wegebeziehungen, wie z.B. um den Ausgleichweiher, wurde nur vereinzelt als wünschenswert angesprochen und fand eigentlich kein Votum um als Projekt verfolgt zu werden! Viel wichtiger sei es in diesem Zusammenhang die Straßenbeleuchtung im Ort zu überprüfen und gegebenenfalls Lücken zu schließen und Angsträume zu mindern. Darüber hinaus müsse im Zusammenhang mit der Sicherstellung der ärztlichen Versorgung das dadurch entstehende Verkehrs- und Stellplatzaufkommen geregelt werden. Bezüglich des konkreten Vorschlags für den Dorfplatz wurde die Etablierung eines Dorftreffpunktes diskutiert. Die Möglichkeit, einen Neubau im Sinne eines Dorfgemeinschaftshauses auf dem Kleine-Grundstück zu entwickeln wurde aufgrund des damit verbundenen Aufwands sehr kritisch gesehen. Vielmehr solle das bestehende Antoniushaus modernisiert und dementsprechend hergerichtet werden. Die Fläche des Kleine-Grundstücks solle als gepflasterte Flächen dennoch in die Konzeption des Dorfplatzes integriert werden und für Veranstaltungen offenstehen. In diesem Zusammenhang wurde auch die Möglichkeit diskutiert, eine Überdachung und öffentliche Toilettenanlage in die Überlegungen einzubeziehen.

Neben dem allgemeinen Austausch über die Maßnahmen wurden die Vorschläge hinsichtlich ihrer Dringlichkeit und Priorität zur Dorfentwicklung diskutiert. Hierzu sollten die Bürger die dringlichsten Maßnahmen und Entwicklungsziele auswählen und bewerten.

Dringlichste Maßnahmen für die Dorfentwicklung (unsortiert)

- Neugestaltung des Dorfplatzes
- Erneuerung innerörtlicher Straßen
- Verkehrliche und gestalterische Anpassung der Möhnestraße
- Ausbau der Nahversorgungsangebote
- Nachnutzung leerstehender Gebäude
- Ergänzende Sitz- und Spielmöglichkeiten
- Ärztliche Versorgung sicherstellen
- Ausbildung eines Freizeitwegesystems
- Entwicklungskonzept Freizeitanlage

5.2 Verwaltungs- und Akteursgespräche

Zusätzlich zur Bürgerbeteiligung wurden im August und September 2016 sowie Januar 2017 Abstimmungstermine bezüglich des Vorgehens und wichtiger Themenfelder mit der Verwaltung, dem Günner Ortsvorsteher und Mitgliedern des Vereins Zukunft Günne e.V. abgehalten. Hierbei wurden zentrale Themen der Dorfentwicklung gesammelt, diskutiert und die Beteiligungs- und Erarbeitungsschritte inhaltlich vorbereitet.

Das Ziel der Verwaltungs- und Akteursgespräche lag darin, den Prozess inhaltlich und organisatorisch zu begleiten und weiterzuentwickeln. Sie dienten als Schnittstelle bei der Kommunikation zwischen Bürgern und Verwaltung und nahmen eine wichtige Rolle bei der Steuerung des Prozesses ein. Auf dieser Basis wurden sowohl allgemeine Stärken und Schwächen Günnes angesprochen als auch konkrete Handlungsfelder und Entwicklungsziele vorab und prozessbegleitend diskutiert. Die Ergebnisse und Einschätzungen aller Akteure bildeten einen bedeutenden Bestandteil der Entwicklung des Handlungskonzeptes und der durchgeführten Bürgerforen.

6. LEITZIELE, GRUNDSÄTZE UND KRITERIEN

Die Ergebnisse der Bestandsanalyse und der verschiedenen Beteiligungsangebote liefern eine verlässliche Grundlage für die gezielte Ortsentwicklung Günnes. Dabei ist es besonders wichtig, einen gemeinsamen Rahmen für die Weiterentwicklung aufzuzeigen. Aus diesem Grund werden übergeordnete Ziele, Grundsätze und Kriterien für die räumliche Siedlungsentwicklung formuliert. Sie bilden Günner Ortsspezifika ab und entsprechen den Anforderungen an eine nachhaltige Ortsentwicklung unter Berücksichtigung sozialer, ökonomischer und ökologischer Belange. Die Ziele, Grundsätze und Kriterien sind nicht als starre Elemente zu verstehen, sondern bilden Eckpfeiler der Entwicklung zwischen denen konzeptionelle Elemente aktuellen Erkenntnissen angepasst werden können.

Leitziel 1:
Stärkung des (historischen) Ortskerns
Der Fokus der Entwicklung liegt auf der (historischen) Ortsmitte. Durch den Erhalt und den Ausbau vorhandener Infrastruktureinrichtungen (Schule und Kita, Schützenhalle, St. Antonius Kirche, Einzelhandel entlang der Soester Straße) wird der Ortskern gestärkt und als Dorfmitte erkennbar gemacht.

Leitziel 2:
Erhalt und Weiterentwicklung des Ortsbildes und des Ortscharakters
Der Ort bewahrt seinen dörflichen Charakter. Die historisch geprägten Strukturen vermitteln Überschaubarkeit und dörfliche Atmosphäre. Gepflegte alte Bausubstanz eingebunden in eine abwechslungsreiche dörfliche Struktur, ansprechend gestaltete öffentliche Räume und lebendige Straßen laden Bewohner und Gäste gleichermaßen ein, den Ort zu erkunden. Die Ausweisung neuer Baugebiete ist auf bestehende Potentialflächen zu konzentrieren.

Leitziel 3:
Stärkung der öffentlichen Frei- und Grünräume
Um die Naherholungsfunktion der öffentlichen Grün- und Freiräume zu stärken, sind deren Zugänglichkeit und Aufenthaltsqualitäten zu erhalten und falls nötig zu verbessern. Ebenso ist deren Vernetzung zu stärken. Die Aufwertung des zentralen Dorfplatzes und der angrenzenden Straßen steht dabei im Vordergrund der Entwicklung. Das grüne Umfeld sowie die Nähe zu übergeordneten Erholungsräumen und Anziehungspunkten gilt es zu bewahren. Bei der Ausweisung neuer Baugebiete finden sowohl Übergänge in die freie Landschaft als auch „innere“ Frei- und Grünplanungen Beachtung.

Leitziel 4:
Erhalt und Weiterentwicklung der Versorgungssicherheit
Die zentralen Nutzungen richten sich an den zukünftigen Anforderungen aus. So werden die vorhandenen Handels- und Dienstleistungsangebote erhalten, gestärkt und bedarfsgerecht ausgebaut. Insbesondere ist in diesem Zusammenhang die Stärkung der Nahversorgung von großer Bedeutung. Auch gilt es, die gut ausgebaute soziale Infrastruktur mit Schule, Kita, Arzt sowie Pflege- und Versorgungszentrum aufrecht zu erhalten und zu stärken.

Leitziel 5:
Sicherung als attraktiver und zukunftsfähiger Wohnstandort
Die große Bedeutung der Wohnfunktion behält für alle Nachfragegruppen einen hohen Stellenwert. Um die ausgewogene Bevölkerungsstruktur dauerhaft aufrecht zu erhalten, werden zudem neue Angebote für bisher unterrepräsentierte Gruppen geschaffen. Wohn- und Wohnumfeldqualitäten werden verbessert und den neuen Anforderungen angepasst.

Leitziel 6:
Stärkung einer aktiven und intakten dörflichen Gemeinschaft
Das soziale Leben in Günne ist geprägt von einer starken dörflichen Gemeinschaft und einem aktiven Vereinsleben, das es zu stärken und weiter zu entwickeln gilt. Ein neuer zentraler Treffpunkt bringt alle sozialen Gruppen zusammen und bietet Raum für verschiedene Angebote und Veranstaltungen. Zur besseren Verzahnung der Angebote entsteht eine Plattform zur Koordination von Aktivitäten und Veranstaltungen.

Leitziel 7:
Stärkung der ortsverträglichen Mobilität

Um eine angepasste und nachhaltige Mobilität zu gewährleisten, wird der Umweltverbund aus Fuß-, Rad- und öffentlichem Verkehr weiter gestärkt. Der Autoverkehr ist aufgrund der weit auseinander liegenden Ziele und Siedlungsteile der Gemeinde Möhnesee ein unverzichtbarer Bestandteil der Mobilität und wird daher optimiert. Falls nötig werden wichtige fußläufige Verbindungen und Straßen aufgewertet und den zukünftigen Erfordernissen angepasst.

Leitziel 8:
Positionierung innerhalb der Tourismusregion Möhnesee

Die Bedeutung des Tourismus wird gestärkt. Touristische und freizeitbezogene Angebote werden erhalten, ausgebaut sowie besser miteinander vernetzt. Die Etablierung neuer Aktivitäten und Veranstaltungen zieht neue Gäste an und stärkt die Dorfgemeinschaft.

7. HANDLUNGSKONZEPT GÜNNE

Das Handlungskonzept umfasst eine Vielzahl untereinander abgestimmter Projekte, mit denen der Ort in allen Themenbereichen weiterentwickelt werden kann. In dieses Konzept sind sowohl die aufgezeigten Stärken und Schwächen wie auch die Ergebnisse aus den Bürgerforen eingeflossen. Auf dieser Grundlage ergibt sich ein System aus zentralen Handlungsfeldern, Entwicklungszielen und Maßnahmen, das einen umfangreichen Überblick über die zukünftige Entwicklung Günnes gibt.

7.1 Handlungsfelder, Entwicklungsziele und Maßnahmen

Entsprechend den Leitzielen und Grundsätzen werden insgesamt sechs thematische Handlungsfelder gebildet, denen jeweils spezifische Entwicklungsziele und Maßnahmen zugeordnet sind. Die aufgezeigten Ziele bilden die wichtigsten Schwerpunkte zur Ausgestaltung der Handlungsfelder ab und zeigen darüber hinaus, welche zentralen Aufgaben im jeweiligen thematischen Handlungsfeld bearbeitet werden müssen. Insgesamt ergibt sich somit folgendes System aus Handlungsfeldern und Entwicklungszielen:

A – Handlungsfeld „Ortsbild und Ortscharakter“
- Ortsbild und -charakter durch Erhalt und Erneuerung ortbildprägender Gebäude stärken
- Ortsmitte funktional und städtebaulich aufwerten

B – Handlungsfeld „Grün- und Freiräume“
- Aufwertung des Ortsbilds durch angepasste Grün- und Freiraumgestaltung
- Aufwertung des öffentlichen Raums durch Ausstattung und Licht

C – Handlungsfeld „Wohnen und Versorgen“
- Stärkung der Wohnfunktion
- Erhalt und Weiterentwicklung vorhandener Infrastruktureinrichtungen

D – Handlungsfeld „Dörfliche Gemeinschaft“
- Bündelung und Stärkung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit

E – Handlungsfeld „Ortsverträgliche Mobilität“
- Stärkung des Rad- und fußläufigen Verkehrs
- Optimierung des Autoverkehrs

F – Handlungsfeld „Freizeit und Tourismus“
- Stärkung vorhandener Freizeit- und Sportangebote
- Touristische Infrastruktur ausbauen

Im Folgenden werden die einzelnen Handlungsfelder und Projekte detailliert beschrieben. Im Anhang befinden sich darüber hinaus Projektbögen, in denen die einzelnen Bausteine dargestellt werden. Den dort tabellarisch aufbereiteten Projekten sind beispielhafte Maßnahmen, die wichtigsten Akteure und Träger, erkennbare Realisierungshemmnisse sowie zentrale Rahmenbedingungen wie Kosten, Umsetzungszeitraum oder Finanzierungsarten zugeordnet. Die Maßnahmenvorschläge leiten sich aus der Stärken-Schwächen-Analyse und den durchgeführten Beteiligungsformaten ab und spiegeln somit das Meinungsbild von Bürgern, Experten, der Verwaltung sowie politischer Vertreter wider.

A – Handlungsfeld „Ortsbild und Ortscharakter“

AO1 Förderung der Erneuerung und Gestaltung von Fassaden und Freiflächen
Um das dörfliche Erscheinungsbild aufzuwerten, sollen private Eigentümer beim Erhalt und der Gestaltung ihrer Gebäude und Grundstücke gefördert werden. Dies geschieht durch die finanzielle Unterstützung für die Erhaltung, Instandsetzung und Gestaltung von Fassaden und privaten Freiflächen (Gärten, Vorgärten etc.).

AO2 Beratung privater Bauherren bei Fragen der Gebäudesanierung
Zusätzlich zur finanziellen Unterstützung wird die Beratung privater Bauherren bei Fragen der Gebäudesanierung angeboten. Innerhalb der Beratung wird nicht nur über das Fassadenprogramm, sondern auch über weitere Fördermöglichkeiten (energetische Sanierung etc.) informiert. Die Beratung kann über die Gemeinde oder einen externen Gutachter erfolgen.

A03 Baulücken erfassen/Neubaupotentiale prüfen
Zur funktionalen und städtebaulichen Stärkung der Ortsmitte soll die Bautätigkeit vorrangig auf Baulücken und unbebaute Grundstücke innerhalb des Ortskerns konzentriert werden. Hierzu sollen Baulücken identifiziert sowie die Möglichkeit zur Bebauung und Vermarktung geprüft werden. Die Überprüfung erfolgt durch die Gemeinde im Rahmen der bauleitplanerischen Möglichkeiten. Zur Aktivierung der Grundeigentümer werden Informationen und Beratungen angeboten.

A04 Nachnutzung leerstehender Gebäude
Neben der Erfassung und Aktivierung von Neubaupotentialen soll auch die Förderung des Erwerbs oder der Modernisierung von Leerständen zur Aufwertung der Ortsmitte beitragen. Die Förderung kann zusätzlich zu den beschriebenen Förderungen erfolgen und unterstützt in erster Linie die Umnutzung für Wohnzwecke und als Ferienwohnungen. In besonderen Fällen ist der Rückbau von Leerständen möglich, sofern die Gebäude einer gezielten dörflichen Entwicklung entgegenstehen.

A05 Umnutzung landwirtschaftlich genutzter Gebäude
Um perspektivisch Leerstände land- und forstwirtschaftlicher Betriebe in Günne zu vermeiden, wird die Umnutzung land- und forstwirtschaftlicher Bausubstanz zur Erzielung eines außerlandwirtschaftlichen Einkommens für aktive Landwirte gefördert. Hierbei geht es um die Umnutzung von Gebäuden oder Gebäudeteilen für Gewerbe-, Dienstleistungs-, Handels-, kulturelle, öffentliche oder gemeinschaftliche Zwecke, wie beispielsweise einem Hofcafé, Gewerberäumen oder Gästezimmern.

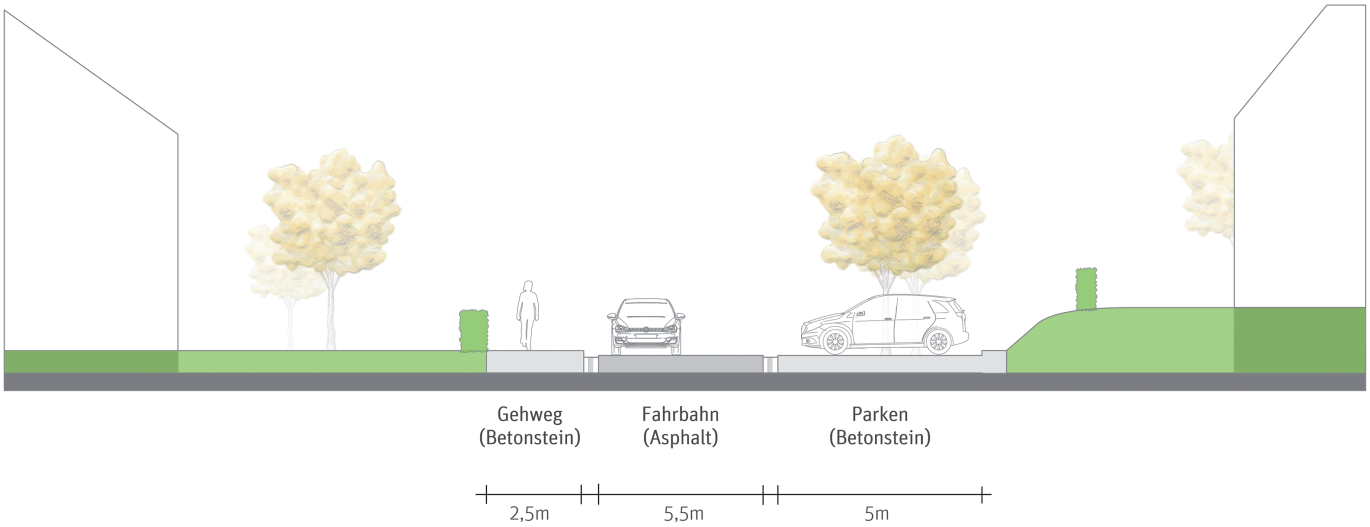
A06 Erneuerung und Gestaltung Im Grund
Die Straße Im Grund weist aktuell gestalterische und funktionale Mängel auf und wird ihrer Bedeutung als eine der zentralen Dorfstraßen nicht gerecht. Aus diesem Grund wird die Straße aufgewertet und langfristig erneuert. Angestrebt ist eine Gestaltung mit, je nach Straßenbreite, einem oder beidseitigem Gehweg. Die Fahrbahn wird in Asphalt, die Gehwege in einem Betonsteinpflaster ausgeführt. Gehwege und Fahrbahnen werden durch Pflasterrinnen voneinander getrennt. Die bestehenden Pflanzkübel werden entfernt. Der aufgewertete Straßenraum hat Modellcharakter, dessen Erfahrungen bei der Erneuerung weiterer Straßenräume mit Sanierungsbedarf genutzt werden kann.

A07 Erneuerung und Gestaltung Westricher Weg/Am Hassenbruch
Die Straßen im Ortskern sollen ein attraktives Straßenbild erhalten, das den Dorfcharakter Günnes widerspiegelt. Dies gilt sowohl für diejenigen Straßen, die Gestaltungsdefizite aufweisen, als auch für diejenigen Straßen, die heute einen deutlichen Erneuerungsbedarf erkennen lassen. Aus diesem Grund werden zusätzlich zur Straße Im Grund der Westricher Weg und die Straße Am Hassenbruch aufgewertet und langfristig erneuert. Angestrebt ist eine einheitliche Gestaltung mit einseitigem Gehweg, die die Wegebeziehung in Richtung der Staumauer und der Freizeitanlage stärkt. Bei den Materialien orientiert sich die Konzeption an der Straßenplanung für die Straße Im Grund. So werden die Fahrbahnen in Asphalt und die Gehwege in einem Betonsteinpflaster ausgeführt. Gehwege und Fahrbahnen werden durch Pflasterrinnen und/oder einen Rundbordstein voneinander getrennt. Entlang des Westricher Wegs werden zusätzlich Stellplätze in Senkrechtaufstellung angeordnet (siehe Schnitt und Lageplan) und entlang der Straße Am Hassenbruch ergänzende Straßenleuchten aufgestellt.

B – Handlungsfeld „Grün- und Freiräume“

B01 Neugestaltung des Dorfplatzes
Der Dorfplatz wird seiner Funktion als Dorfmittelpunkt aktuell nicht gerecht. Aus diesem Grund ist die Gestaltung des Platzes und seines Umfeldes zentraler Baustein zur funktionalen und städtebaulichen Aufwertung der Günner Ortsmitte. Angedacht ist eine Aufweitung der Platzfläche in Richtung Süden und Westen. In diesem Zusammenhang werden die Straße Im Grund und die Hangstraße mit einem einheitlichen Bodenbelag gestaltet sowie durch Aufpflasterungen im Bereich der Soester Straße, der Hangstraße und der Straße Im Grund verkehrsberuhigt. Die bestehenden Bäume sowie die Skulptur

Gestaltungsvorschlag Westricher Weg (ohne Maßstab)



Gestaltungsvorschlag Westricher Weg – Querschnitt (ohne Maßstab)

des „Günner Heuer“ bleiben erhalten. Die Infotafel, die sich aktuell an einer kleinen Grünfläche gegenüber dem Platz befindet, wird am Rande der neuen Platzfläche aufgestellt und präsenter gemacht. Ergänzende Beete sowie Verweil- und Spielmöglichkeiten erhöhen die Aufenthaltsqualität. Durch die Verlagerung der Zuwegungen wird die barrierefreie Zugänglichkeit des Platzes gewährleistet und darüber hinaus die Verbindung zwischen Soester Straße und der Grundschule gestärkt. Im Bereich der Schule wird die aktuelle Verkehrsführung der Hangstraße angepasst und Platz für Elternverkehre geschaffen. Gleichzeitig werden die bestehende Stützmauer aus Beton mit Naturstein verblendet und Bänke aufgestellt. Weiterer Baustein zur Aufwertung der Dorfmitte ist die Erweiterung des Dorfplatzes um das westlich angrenzende Kleine-Grundstück. Hier entsteht eine multifunktional nutzbare Fläche, die zukünftig für Feste und Versammlungen genutzt werden kann. In diesem Zusammenhang ist der Bau einer Überdachung sowie einer öffentliche Toilettenanlage denkbar.

B02 Konzept zur Beleuchtung und Lichtinszenierung
Prägende Gebäude und Freiräume sollen durch besondere Beleuchtungsmaßnahmen inszeniert werden. Hierfür wird ein abgestimmtes Gesamtkonzept entwickelt, das ökologische und ökonomische Belange beachtet. Zudem werden bestehende Wege, Straßen und Plätze auf ihre Beleuchtung überprüft und unbelichtete Bereiche sowie Angsträume durch zusätzliche Leuchten ergänzt.

B03 Entwicklung/Auswahl eines ortstypischen Dorfmobiliars
Zukünftig soll eine einheitliche Gestaltung für das verwendete Mobiliar (Bänke, Beleuchtung, Mülleimer, Schilder) entwickelt werden. Im Ortskern sollen die Objekte dem dörflichen Charakter Günnes entsprechen, im Bereich touristischer Anziehungspunkte kann das Mobiliar demjenigen im Seepark Körbecke angepasst werden. Die Umsetzung erfolgt schrittweise, sodass langfristig das gesamte Mobiliar ausgetauscht wird.

B04 Sitzmöglichkeiten an geeigneten Orten
Im Zusammenhang mit der Erneuerung des Mobiliars sollen neue Sitzmöglichkeiten an besonders geeigneten Stellen aufgestellt werden. Hierfür eignen sich Orte mit besonderem Ausblick, gutem Schutz vor Wetter oder entlang wichtiger Wegeverbindungen. Die genaue Auswahl der Standorte soll unter Mitwirkung der Bürger getroffen werden.

B05 Ergänzende Spielangebote
Im Bereich wichtiger Freiräume und neuer Baugebiete sollen ergänzende Spiel- und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche geschaffen werden. Denkbar ist auch das Aufstellen kleiner Spielgeräte im Straßenraum. Zusätzlich ist ein Gesundheitsparcours mit Seniorenspielgeräten zu entwickeln. Die genauen Standorte sollen unter Mitwirkung der Bürger, insbesondere von Kinder, Jugendlichen und Senioren, ermittelt werden.

C – Handlungsfeld „Wohnen und Versorgen“

C01 Ergänzende Wohnangebote für besondere Nachfragegruppen
Zur Ergänzung des Wohnungsangebotes sollen Bestandswohnungen oder Leerstände zu Wohnzwecken für bisher unterversorgte Nachfragegruppen umgebaut werden. Hierzu zählen insbesondere barrierefreien Wohnungen für Senioren und Angebote für 1- bis 2-Personenhaushalte und junge Familien. Bei entsprechendem Bedarf bietet sich auch der Neubau solcher Immobilien an. Diese sind auf die bereits ausgewiesenen Neubaugebiete und die innerörtlichen Potentiale im Ortskern zu konzentrieren. (siehe auch A03 und A04)

C02 Einrichtung einer Wohnungsbörse
Um die Bedeutung Günnes als Wohnstandort zu stärken, wird eine Informationsplattform bezüglich der Nachfrage nach Wohnraum, Wohnqualitäten und Wohnangebote eingerichtet und mit den bestehenden Angeboten der Gemeinde Möhnesee verknüpft. Neben den einzelnen Immobilien können hier auch zur Verfügung stehende Flächen vermark-

Gestaltungsvorschlag Dorfplatz (ohne Maßstab)

tet werden. Zusätzlich kann die Plattform für Werbezwecke genutzt werden, um auf die Vorzüge Günnes als Wohnstandort aufmerksam zu machen.

C03 Verbesserung der Einzelhandelsentwicklung
Die Sicherstellung der Nahversorgung ist besonders für junge und ältere Menschen mit eingeschränkter Mobilität von großer Bedeutung. Aus diesem Grund soll das Nahversorgungsangebot ausgebaut bzw. das bestehende Angebot erweitert werden. Ein möglicher neuer Standorte besteht an der Möhnestraße mit Bezug zum Wohnprojekt „Am Weiher". Neben der Etablierung eines Dorfladens ist auch der Ausbau bestehender mobiler Angebote denkbar.

C04 Sicherstellung der ärztlichen Versorgung
Um die ärztliche Versorgung in Günne auch in Zukunft zu gewährleisten, werden Anreize zur Arztniederlassung bzw. zum Fortbestand der bestehenden Struktur geschaffen. Mögliche Anreize können vergünstigte Räumlichkeiten oder die Bereitstellung von Parkplätzen in Praxisnähe sein.

D – Handlungsfeld „Dörfliche Gemeinschaft"

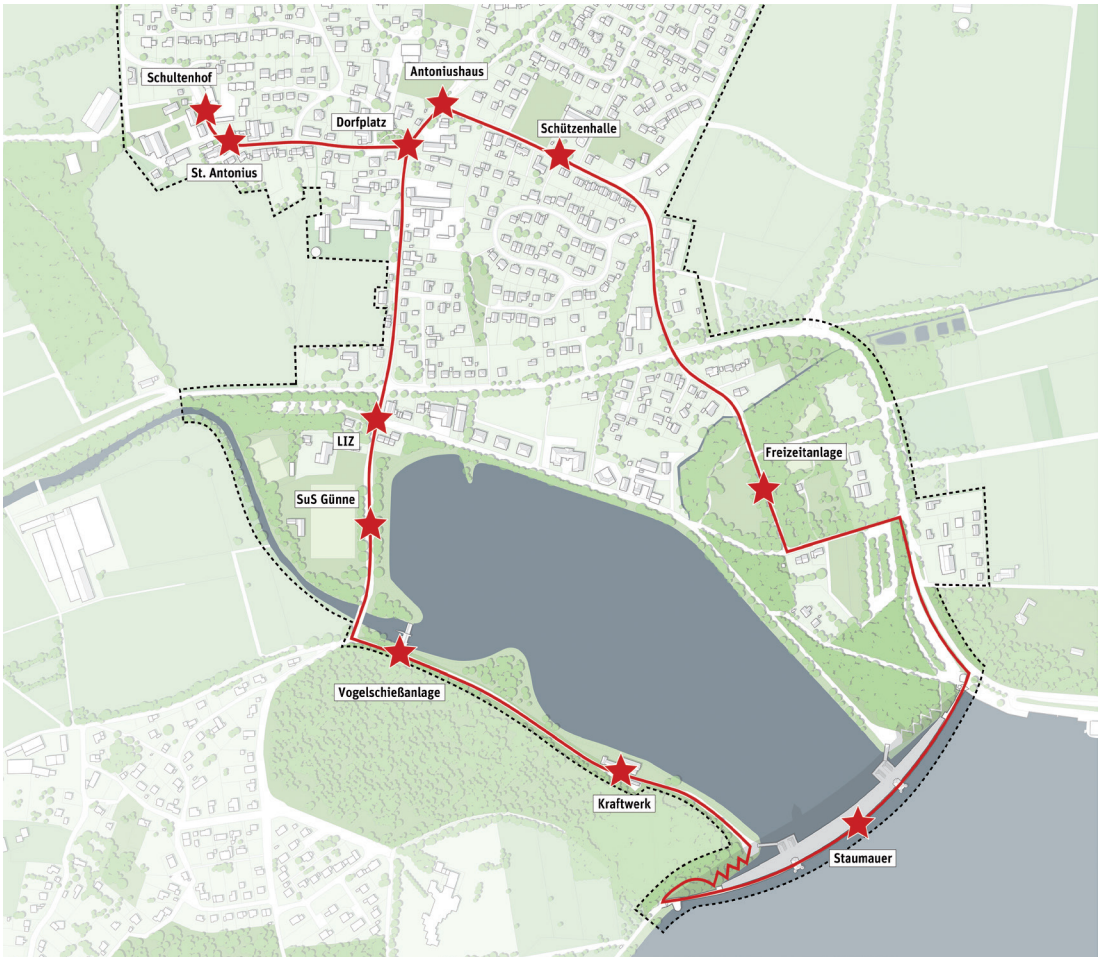
D01 Ertüchtigung des Antoniushauses als Dorfgemeinschaftshaus
Das soziale Leben in Günne ist geprägt durch eine starke dörfliche Gemeinschaft sowie ein intaktes Vereinsleben mit großem Bürgerengagement. Zur Bündelung und Stärkung der gemeinschaftlichen Tätigkeiten und des dörflichen Miteinanders soll darüber hinaus ein sozialer Treffpunkt im Sinne eines Dorfgemeinschaftshauses entstehen. In diesem Zusammenhang wird das bestehende Antoniushaus als Begegnungszentrum gestärkt. Hierzu werden das Gebäude sowie dessen Umfeld modernisiert sowie infrastrukturell aufgewertet und ertüchtigt. Ziel ist ein „neutraler", vereinsunabhängiger Ort mit Begegnungs- und Veranstaltungsräumen, der allen Bewohnern Günnes offen steht.

D02 Etablierung einer Plattform zur Koordination von Aktivitäten und Veranstaltungen
In Günne bestehen bereits eine Vielzahl an Veranstaltungen sowie Vereins- und Gastronomieangebote. Um eine bessere Übersicht über diese Angebote zu bekommen und Aktivitäten und Veranstaltungen besser zu koordinieren, wird die Internetpräsenz Günnes ausgeweitet oder ggfs. eine neue Plattform, wie eine App oder ein digitales schwarzes Brett eingerichtet. Die Bereitstellung der IT-Maßnahmen erfolgt durch technisch versiertes Personal, die Aktualisierung durch autorisierte Personen, wie beispielsweise Vereinsvorsteher, Gastronomen oder Veranstalter.

D03 Stärkung des Vereins „Zukunft Günne e.V." als Bürger-/Dachverein
Wichtiger Motor für die Dorfentwicklung ist der Verein „Zukunft Günne e.V.". Dieser weitet seine bisherigen Aufgaben aus und übernimmt zukünftig die Funktion eines Bürger-/Dachvereins. Er bündelt alle Veranstaltungen Günner Vereine, koordiniert ehrenamtliche Tätigkeiten und führt darüber hinaus eigene Veranstaltungen durch.

E – Handlungsfeld „Ortsverträgliche Mobilität"

E01 Verkehrliche und gestalterische Anpassung der Möhnestraße
Die Möhnestraße (Kreisstraße 8) stellt eine große Barriere im Übergang zwischen dem Ortskern und den freizeitbezogenen Zielen, wie der Staumauer und dem Ausgleichsweiher, dar. Um diese Barrierewirkung zu mindern, werden die bestehenden Querungsmöglichkeiten ausgebaut. Zusätzlich wird die Möglichkeit zur Errichtung von Kreisverkehren zur Entschleunigung des Autoverkehrs an den Ortseingängen geprüft. Am westlichen Ortseingang könnte der Kreisverkehr im Bereich Möhnestraße/Soester Straße und am östlichen Eingang an der Kreuzung Möhnestraße K8/K20 oder gegebenenfalls im Bereich Möhnestraße/Am Hassenbruch entstehen. Im Zusammenhang mit der Errichtung der Kreisverkehre werden die Ortseingänge gestalterisch aufgewertet. Hierzu können die bestehenden historischen Ortseingangsschilder



Freizeitwegesystem (ohne Maßstab)

präsenter gemacht und durch Bepflanzungen ergänzt werden.

E02 Ergänzung und Qualifizierung des Rad- und Wanderwegenetzes
Zur Verbesserung des Rad- und Wanderwegenetzes für Bewohner und Touristen werden bestehende Wege hinsichtlich ihrer Routen, Ausschilderungen und Ausstattung (Bänke, Abstellanlagen etc.) überprüft und angepasst. Speziell sollen die ausgewiesenen Rad- und Wanderwege besser mit den wichtigen touristischen Zielen vernetzt werden.

E03 Ausbildung eines Freizeitwegesystems
Um den Ortskern besser mit den übergeordneten touristischen Zielen zu vernetzen, werden Hauptwegebeziehungen aufgewertet und damit gestärkt. Es entsteht ein Freizeitwegesystem entlang des Rundweges um den Ausgleichsweiher, der Soester Straße, des Westricher Wegs sowie der Straßen Am Hassenbruch und Am Zuckerberg (siehe Übersichtsplan). Die Wege sollen sich durch eine einheitliche Ausstattung (Bänke, Beschilderung) kennzeichnen und darüber hinaus barrierearm gestaltet sein. (in Verbindung mit B03, B04 und B05)

F – Handlungsfeld „Freizeit und Tourismus“

F01 Entwicklungskonzept Freizeitanlage
Die Freizeitanlage weist aktuell einige strukturelle und gestalterische Schwächen auf. Um diese zu beheben, soll ein ganzheitliches Entwicklungskonzept zur Aufwertung und Weiterentwicklung der Anlage erstellt werden. Dieses enthält einerseits Vorschläge zu Angeboten und deren Ausbau sowie andererseits Empfehlungen zur gezielten Gestaltung. Hierbei gilt es, vorrangig Zugänge und Wegeverbindungen auszubauen, ergänzende Sitz- und Spielmöglichkeiten zu schaffen und auf die Anlage durch eine bessere Ausschilderung aufmerksam zu machen.

F02 Öffentlichkeitsarbeit und Marketing
Um die Position Günnes in der Tourismusregion Möhnesee zu stärken, wird die Vermarktung als touristisches Ziel verbessert. Werbe- und Informationsmaßnahmen und die Ausweitung der bestehenden Internetpräsenz machen Touristen auf Angebote in und um Günne aufmerksam. Dafür wird ein örtliches Tourismusprofil entwickelt, das beispielsweise Zielgruppen festlegt und die Alleinstellungsmerkmale Günnes herausarbeitet.

7.2 Zeit- und Finanzierungsplanung

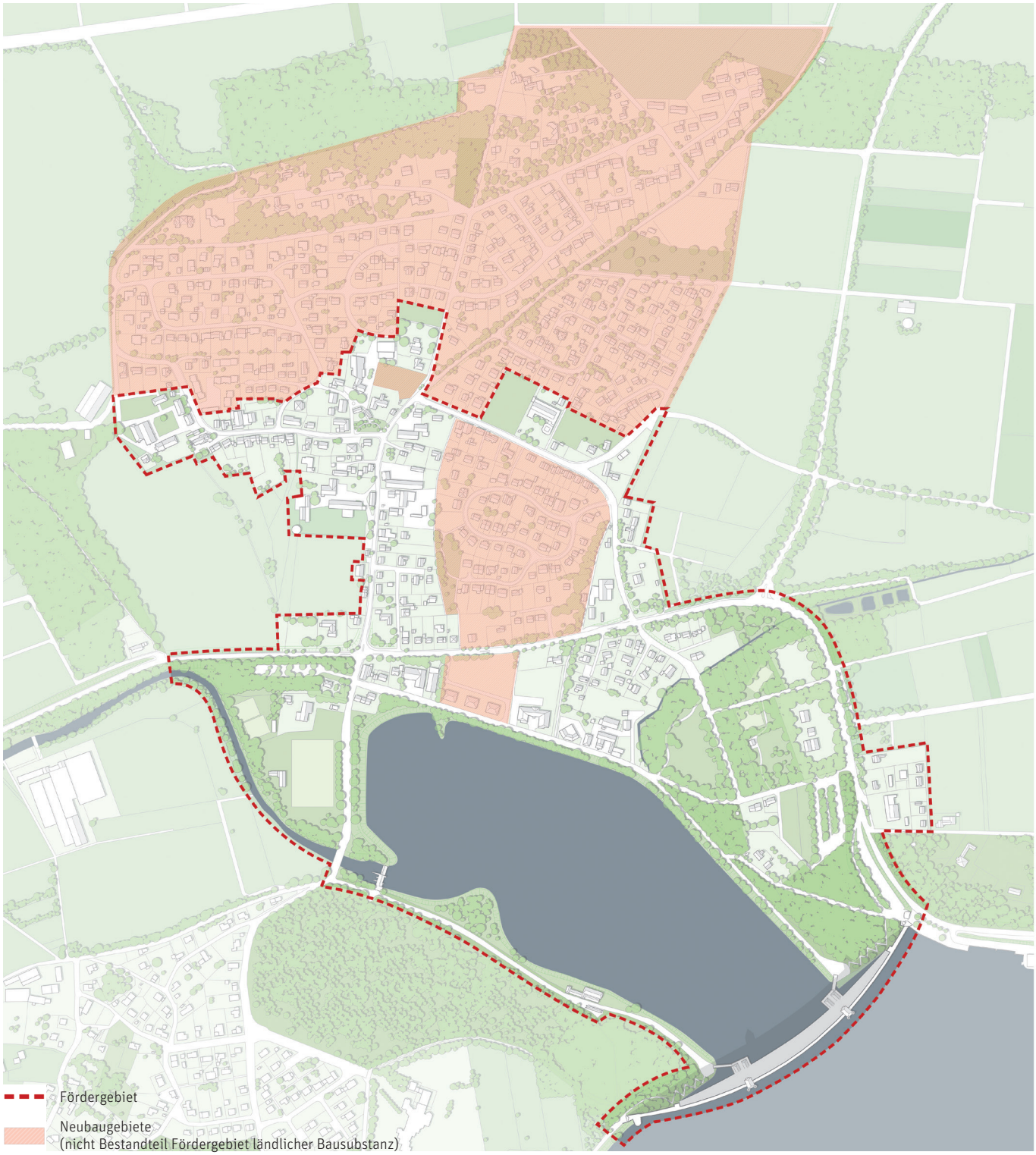
Die möglichst genaue Zeitplanung bildet eine wichtige Voraussetzung für die Realisierung der beschriebenen Maßnahmen. Über einen Zeitraum von zehn Jahren ist diese jedoch nur bedingt möglich. Haushaltsengpässe durch unvorhergesehene Ausgaben, Kostensteigerungen bei Planungen, Verzögerungen bei Verhandlungen und andere Faktoren können bei Entwicklungsprojekten dieser Art zu Änderungen in Zeitplänen führen und erfordern daher eine flexible Handhabung seitens der Gemeinde und des Fördergebers. Im Rahmen dieses Konzeptes wird den einzelnen Maßnahmen daher kein genauer Realisierungszeitpunkt zugeordnet, sondern lediglich die kurz-, mittel- oder langfristige Realisierung der Projekte empfohlen.

Die Kosten- und Finanzierungsplanung bei städtebaulichen Entwicklungskonzepten erfolgt üblicherweise anhand einer Kosten- und Finanzierungsübersicht (KuF). Sie dient als Instrumentarium für die Planung, Steuerung, Koordinierung und das Controlling städtebaulicher Entwicklungsmaßnahmen. Zusammen mit dem Maßnahmenkonzept und der Gebietsabgrenzung bildet sie die erforderliche Grundlage für die Beantragung von Fördermitteln und die anschließende Durchführung der Gesamtmaßnahme. Gleichzeitig schafft sie den fiskalischen Finanzierungsrahmen für die Einplanung der notwendigen Eigenmittel aus dem kommunalen Haushalt. Um einen Überblick über die Kosten der einzelnen Vorhaben zu ermöglichen, ist diesem Kapitel eine tabellarische Projekt- und Kostenübersicht beigefügt. Bei den Kostenangaben handelt es sich um erste Schätzungen, die sich, je nach Planungsstand und Konkretisierung der Projekte, ändern können.

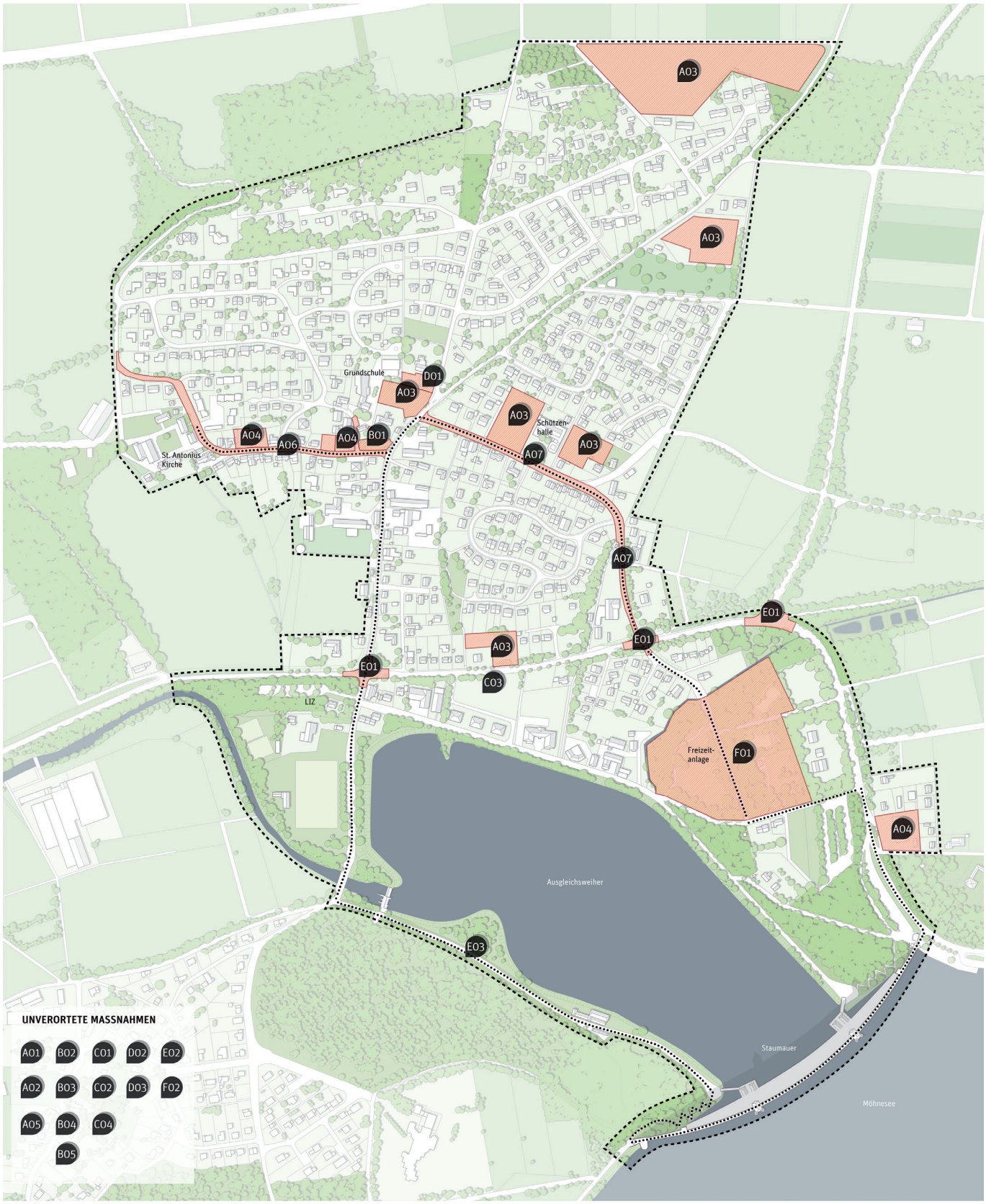
7.3 Durchführungsempfehlungen

Für die Durchführung des Konzeptes werden Schlüsselprojekte benannt, die von besonderer Bedeutung für die Dorfentwicklung sind. Ihnen gilt vermehrte Aufmerksamkeit und eine hohe Priorität bei der Umsetzung. Im Fall der Günner Ortsentwicklung sind dies die Maßnahmen A04, A06, B01, C03, C04, E01 und F01. Sie tragen maßgeblich zur Verbesserung des Ortsbildes, der Wohn-, Versorgungs- und Aufenthaltsqualität sowie der Verkehrssituation bei und können die zentralen Problemfelder Günnes somit spürbar beheben.

Für die Aufnahme in die Förderprogramme ist neben der Kosten- und Finanzierungsplanung auch die genaue Abgrenzung des Fördergebietes erforderlich. Das Fördergebiet kann deckungsgleich mit dem Untersuchungsgebiet sein oder nur ein Teil dessen umfassen. Da Maßnahmen zum Erhalt ländlicher Bausubstanz in Neubaugebieten von der Förderung ausgeschlossen sind, wird das Fördergebiet um Baugebiete, die nach 1965 errichtet wurden, reduziert. Im Fall der Günner Dorfentwicklung umfasst das Fördergebiet somit den historisch gewachsenen Kernort ohne die nördlich sowie zentral gelegenen Neubaugebiete bzw. -projekte.



Abgrenzung Fördergebiet


A03
A03
Grundschule
D01
A03
A03
Schützen-
halle
A03
A04
A06
A04
B01
A07
St. Antonius
Kirche
A07
E01
E01
A03
E01
C03
LIZ
Freizeit-
anlage
F01
A04
Ausgleichsweiher
E03
Staumauer
Möhnesee
UNVERORTETE MASSNAHMEN
A01
B02
C01
D02
E02
A02
B03
C02
D03
F02
A05
B04
C04
B05

7.4 Tabellarische Projektübersicht

Nr.	Projekt	Realisierungs-zeitraum	Träger	Förderung	Kosten (Schätzungen, gerundet auf 100 €)				
					Gesamt–investition	Private Investition	Öffentliche Investition	Öffentliche Investition (Anteil Förderung)	Öffentliche Investition (Anteil Gemeinde)
HANDLUNGSFELD A – ORTSBILD UND ORTSCHARAKTER									
A01	Förderung der Erneuerung und Gestaltung von Fassaden und Freiflächen	Mittelfristig	Privat, Gemeinde	Nr. 3.1.2 und 3.1.4 ILE-RL	nach Bedarf	–	–	–	–
A02	Beratung privater Bauherren für Fragen der Gebäudesanierung	Mittelfristig	Gemeinde	–	nach Bedarf	–	–	–	–
A03	Baulücken erfassen/Neubaupotentia-le prüfen	Langfristig	Gemeinde	–	zu prüfen	–	–	–	–
A04	Nachnutzung leerstehender Gebäude	Kurzfristig	Privat, Gemeinde	Nr. 3.1.1, 3.1.4 und ggf. 3.1.5 ILE-RL	nach Bedarf	–	–	–	–
A05	Umnutzung landwirtschaftlich genutzter Gebäude	Langfristig	Privat	Nr. 3.1.1, 3.1.4 und ggf. 3.1.5 ILE–RL	nach Bedarf	–	–	–	–
A06	Erneuerung und Gestaltung Im Grund	Kurzfristig	Gemeinde	Nr. 3.1.2 ILE-RL	477.000	87.700	389.300	212.600	176.700
A07	Erneuerung und Gestaltung Westricher Weg/Am Hassenbruch	Mittelfrsitig	Gemeinde	Nr. 3.1.2 ILE-RL	240.000	zu prüfen	240.000	131.000	109.000
HANDLUNGSFELD B – GRÜN– UND FREIRÄUME									
B01	Neugestaltung des Dorfplatzes	Kurzfristig	Gemeinde	Nr. 3.1.2 ILE-RL	213.000	0	213.000	116.300	96.700
B02	Konzept zur Beleuchtung und Lichtinszenierung	Mittelfristig	Gemeinde	–	10.000	0	10.000	0	10.000
B03	Entwicklung/Auswahl eines ortstypischen Dorfmobiliars	Langfristig	Gemeinde	–	10.000	0	10.000	0	10.000
B04	Sitzmöglichkeiten an geeigneten Orten	Mittelfristig	Gemeinde	–	10.000	0	10.000	0	10.000
B05	Ergänzende Spielangebote	Mittelfristig	Gemeinde	ggfs. LEADER-Förderung	140.000	0	140.000	0	140.000
HANDLUNGSFELD C – WOHNEN UND VERSORGEN									
C01	Ergänzende Wohnangebote für besondere Nachfragegruppen	Langfristig	Privat, Gemeinde	–	0	0	0	0	0
C02	Einrichtung einer Wohnungsbörse	Mittelfristig	Gemeinde	ggfs. LEADER–Förderung	0	0	0	0	0
C03	Verbesserung der Einzelhandelsentwicklung	Kurzfristig	Privat, Gemeinde	Dorfläden nach Nr. 3.1.1 ILE-RL	zu prüfen	–	–	–	–
C04	Sicherstellung der ärztlichen Versorgung	Kurzfristig	Privat, Gemeinde	–	0	0	0	0	0
HANDLUNGSFELD D – DÖRFLICHE GEMEINSCHAFT									
D01	Ertüchtigung des Antoniushauses als Dorfgemeinschaftshaus	Mittelfristig	Privat, Gemeinde	Nr. 3.1.1 ILE-RL	zu prüfen	–	–	–	–
D02	Etablierung einer Plattform zur Koordination von Aktivitäten	Mittelfrisitg	Privat	ggfs. LEADER-Förderung	0	0	0	0	0
D03	Stärkung des Vereins „Zukunft Günne e.V." als Bürger–/Dachverein	Mittelfristig	Privat	–	0	0	0	0	0
HANDLUNGSFELD E – ORTSVERTRÄGLICHE MOBILITÄT									
E01	Verkehrliche und gestalterische Anpassung der Möhnestraße	Mittelfrisitg	Kreis Soest	GVFG, FöRi-kom-Stra	1.173.000	zu prüfen	1.173.000	703.800	zu prüfen
E02	Ergänzung und Qualifizierung des Rad– und Wanderwegenetzes	Langfristig	Gemeinde	Nr. 2 ILE-RL (im Sinne eines Wegenetzkonzeptes)	25.000	0	25.000	15.750	9.250
E03	Ausbildung eines Freizeitwegesystems	Mittelfristig	Gemeinde	–	15.000	0	15.000	0	15.000
HANDLUNGSFELD F – FREIZEIT UND TOURISMUS									
F01	Entwicklungskonzept Freizeitanlage	Kurzfristig	Gemeinde	zu prüfen	50.000 (pauschal)	0	50.000	0	50.000
F02	Öffentlichkeitsarbeit und Marketing	Langfristig	Wirtschafts- und Tourismus GmbH Möhnesee	–	0	0	0	0	0
Gesamtkosten					2.308.000	87.700	2.270.300	1.179.450	621.650

8. AUSBLICK

Mit dem DIEK für Günne hat die Verwaltung der Gemeinde Möhnesee einen Orientierungsrahmen und Maßnahmenvorschläge für die zukünftige Entwicklung von Günne vorgelegt. Es bietet einen umfassenden Überblick zu allen für die Ortsentwicklung relevanten Themen und Aufgaben für die nächsten Jahre. Die Definition von Leitzielen, Grundsätzen und Maßnahmenvorschlägen bildet eine hervorragende Grundlage, die Arbeit der Verwaltung, politischen Gremien und Bürger zu strukturieren und auf eine solide Basis zu stellen.

Wichtig wird hierbei die Verstetigung und fortlaufende Überprüfung des Prozesses sein. Nur durch eine stetige Bedarfs- und Situationsanalyse können die abgeleiteten Ziele und Maßnahmen auf den Prüfstand gestellt und gegebenenfalls reguliert und angepasst werden. Aus diesem Grund wird empfohlen, in regelmäßigen Abständen die Erreichung der Ziele und den Umsetzungsstand der Maßnahmen zu überprüfen. Dabei sollen neben dem Projektstand auch Erfolgsfaktoren, Verzögerungen oder Hemmnisse aufgenommen und nach außen kommuniziert werden. Überholte Maßnahmen und Ziele müssen modifiziert oder gestrichen werden.

Die positive Umsetzung und das Gelingen des DIEK ist kein Selbstläufer. Der Wert des Konzeptes für die Gemeinde und die Bewohner Günnes wird sich am besten an der erfolgreichen Umsetzung der formulierten Maßnahmen messen lassen. Aus diesem Grund erfordert die Umsetzung eine kontinuierliche Zusammenarbeit aller Akteure vor Ort und ist als fester Bestandteil der Entwicklung zu begreifen. In diesem Sinne kann ein hohes Maß an Transparenz vermittelt und der Blickwinkel aller Akteure über das hergebrachte Handeln hinaus erweitert werden. Die aktive und fachübergreifende Entwicklung stellt dabei sicher, dass die Umsetzung des DIEK Erfolg und der integrierte Ansatz Bestand hat.

Literaturquellen

- IT NRW (Information und Technik Nordrhein-Westfalen) 2016: Kommunalprofil Möhnesee. Düsseldorf
- Gemeinde Möhnesee 2016: Statistik Geburtsjahrgänge Möhnesee OT Günne. Erstellt am 29.09.2016 durch Doris Hülsmann
- Klein, Hubert 1990: Vertellkes iut Günne. In: Löer, Ulrich: Günne 1190-1990. Beiträge zur Geschichte einer ehemals kurkölnischen Landgemeinde. Werl: Verlag der A. Stein`schen Buchhandlung: 109-111
- Köhler, Ferdinand 1990: Zum Wandel des Wohnungsbaus in Günne im 20. Jahrhundert. In: Löer, Ulrich: Günne 1190-1990. Beiträge zur Geschichte einer ehemals kurkölnischen Landgemeinde. Werl: Verlag der A. Stein`schen Buchhandlung: 237-239
- Krift, Willy 1990: Die Sammlung der Flurnamen. In: Löer, Ulrich: Günne 1190-1990. Beiträge zur Geschichte einer ehemals kurkölnischen Landgemeinde. Werl: Verlag der A. Stein`schen Buchhandlung: 22-29
- Löer, Ulrich 1990: Vom Mittelalter zur Frühen Neuzeit. In: Löer, Ulrich: Günne 1190-1990. Beiträge zur Geschichte einer ehemals kurkölnischen Landgemeinde. Werl: Verlag der A. Stein`-schen Buchhandlung: 30-45
- MKULNV NRW 2016: Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung einer integrierten ländlichen Entwicklung. Runderlass des Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz (MKULNV) des Landes NRW vom 27. Januar 2016. Düsseldorf
- Rosenwald, Karl 1990: Das Urkataster von 1828. In: Löer, Ulrich: Günne 1190-1990. Beiträge zur Geschichte einer ehemals kurkölnischen Landgemeinde. Werl: Verlag der A. Stein`schen Buchhandlung: 51-73
- Wilmes, Karl-Heinz 1990: Zur Entwicklung des Dorfes seit 1945. In: Löer, Ulrich: Günne 1190-1990. Beiträge zur Geschichte einer ehemals kurkölnischen Landgemeinde. Werl: Verlag der A. Stein`schen Buchhandlung: 195-210

Internetquellen

- Website Gemeinde Möhnesee: https://www.gemeinde-moehnesee.de/leben-in-und-am-moehnesee/zahlen-und-fakten/ (zuletzt zugegriffen am 02.03.2017)

- Website Günne: http://moehnesee-guenne.de/ueber-guenne/historisches (zuletzt zugegriffen am 02.03.2017)

Abbildungsverzeichnis

- Titelbild:
  Gemeinde Möhnesee

- Seite 10, links:
  Krift, Willy 1990: Die Sammlung der Flurnamen. In: Löer, Ulrich: Günne 1190-1990. Seite 22
- Seite 10, rechts:
  Klein, Hubert 1990: Vertellkes iut Günne. In: Löer, Ulrich: Günne 1190-1990. Seite 109

- Fotos:
  pp a|s pesch partner architekten stadtplaner, Dortmund/Stuttgart

- Pläne:
  pp a|s pesch partner architekten stadtplaner, Dortmund/Stuttgart
  (eigene Erhebung und Darstellung auf Katastergrundlage der Gemeinde Möhnesee)